

Ergänzungen der Schulchronik von Neugaude durch Lehrer Franzen, Hauptlehrer an der Schule Neugaude von 1928 - 1952

Frühgeschichtliche Funde in Moorweg

Der Schatz vom Schoo

I. In den Jahren 1925/26 wurden auf den Ländereien der Siedler der Westerschooer Schafweide u. zwar auf dem Land von Ricklef (gen. Hicko) Christoffers, das bei Klaus Schröders Land liegt, auf dem Land von Johann Janssen u. dem von Nordmann, das in der Nähe von Johann Janssens Gebäude liegt, Urnen festgestellt. Auf Christoffers Land fand man nur Scherben. Sie lagen in rotem Sand. Die beiden anderen Ländereien waren anmoorig. Eine Urne war ganz erhalten geblieben, Herr Tierarzt Meents soll sie dem Prov.-Museum in Hannover zugeleitet haben. Bei Joh. Janssen wurden große Scherben gefunden. Die Urne lag in Nordmanns Land. Auf Christoffers Land lagen die Urnen in zwei Reihen im Abstand von 75 cm, 50 cm tief in der Erde. Die Urnen waren kugelrund u. mit einem Deckel versehen, Durchmesser 20 cm, aus schwarzem Ton hergestellt. Herr Professor Peter Zylmann, Hamburg-Ralstedt, Hindenburgweg 7, der damals Studienrat in Aurich war, hat mit seinen Primanern die gefundenen Scherben rucksackweise mitgenommen. am 19.12.44 schrieb Z., der aus meinem Heimatdorfe Leer, Ostfr. stammt, mir unter anderem folgendes: "Ich habe einmal vor Jahren mit meinen Primanern auf dem Grundstück von Nordmann eine Suche vorgenommen u. durch vorsichtige kleine Schürfungen eindeutig festgestellt, daß dort eine Siedlung aus den Jahrhunderten vor und nach Christi Geb. bestanden hat. Die Funde weisen eindeutig darauf hin, sie gehen mit den Funden aus den Warfen parallel. Da ich dann aber an das Ministerium nach Berlin versetzt wurde, fand ich noch keine Gelegenheit, eine vollständige Grabung vorzunehmen, die aber als ein wichtiges Vorhaben auf meinem Arbeitsplan steht. Ich möchte die Arbeit nach dem Kriege sofort in Angriff nehmen. Ich verspreche mir von ihr eine Klärung der Frage der Beziehungen zwischen den Chauken und den Friesen. Letztere sind in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten von Westen her über die Ems in unser Gebiet eingezogen... . In meiner ostfriesischen Urgeschichte habe ich die Funde von Klosterschoo nur erst flüchtig erwähnt. In Zukunft wird sich aber mal ein vollständiger Bericht ergeben mit Zeichnungen und Fotos...."

II. Auf Joh. Janssens Land in Klosterschoo wurde ferner ein Steinbeil gefunden u. zwar mit Durchbohrung für den Stiel. Es befindet sich im Besitz meines Bruders Wilhelm Janssen in Klosterschoo.

III. In dem Lande südlich von Niklas Wilbers Haus in Klosterschoo befinden sich noch Mauerreste. Dort hat früher das alte Kloster gestanden, das später nach Marienkamp, Gem. Moorweg, bei Esens verlegt worden ist.

IV: Der Schatzfund in Klosterschoo

Wie wenig man doch von seiner Heimat erfährt. 1909 - 1912 wohnte ich in Simonswolde, Kr. Aurich, aber erst 1948, als man mir zum ersten Mal das 1889 bzw. 1889 von Pastor Houtrouw in Neermoor verfasste Buch "Ostfriesland" lieh, erfuhr ich, daß dort im Jahr 1772 Goldmünzen gefunden wurden. Eine Seite zeigte die Cirksena'sche Harpye mit der Umschrift: +Mon.Ulrici, Cap.in Norda (Münze Ulrichs, Häuptling von Norden) und die andere das Bild des Schutzpatrons und Bischofs von Norden Ludger mit den Worten: Sancte Luderus:Epis. (St. Ludger-Bischof). 9 Jahre war ich in Lüttstede, Gem. Neuschoo ansässig, aber erst durch den Harlinger Heimatkalender für 1949 wurde mir bekannt, dass im Nachbardorf Westerholt 1872 ein Goldfund aus der jüngeren Bronzezeit gemacht worden war. 22 Jahre lebe ich nun schon in Neugaude und erst jetzt (1950) wurde mir auf der Suche nach vorgeschichtlichen Funden folgendes erzählt: Im Jahre 1922 wurden von der damaligen Domäne Schoo 164 ha abgetrennt und als Siedlungen bzw. Vergrößerungen ausgegeben. 1925 war der Haussohn Jürgen Janssen, jetzt Bauer in Schoo, mit Unterstützung seines Veters Sjut Janssen von Haus "England", Gem. Moorweg, Ortsteil Wagnersfehn auf seiner Neusiedlung in Klosterschoo an der Barkholter Grenze damit beschäftigt, Gräben auszuheben. Sein Spaten stieß dabei auf ein Stück morsches Holz. Bei näherer Betrachtung stellte sich heraus, daß es ein ausgehöhltes Stück eines Baumastes von etwa 30 cm Länge und 20 cm Durchmesser war. Heraus fielen als sogenannter "Schatz im Acker" Hunderte von Gold und Silbermünzen. Erstere sollen auffallend groß und biegsam dünn (Feingold) gewesen sein. Durch den vorbeikommenden Postschaffner Eilts, der vor der Verkräftung der Post die Briefsachen noch zu Fuß von Esens nach Neugaude brachte, erfuhr es der Revierförster Grützmacher von Schoo, der sofort das Landratsamt in Wittmund telefonisch benachrichtigte. Am nächsten Tage erschienen 3 Gendarmerie-Beamte und holten den Fund ab. Über den Verbleib desselben war dem glücklichen Finder leider nichts bekannt. Der wissenschaftliche Assistent Dr. phil. Berghaus, gebürtig aus Hamburg, der mich 1951 besuchte, nannte mir das Landesmuseum Hannover als Aufbewahrungsort. 2 Silberstücke sind zufällig, vielleicht in der Hosentasche vergessen oder später noch gefunden, dem Finder geblieben. Sie befinden sich nun in meinem Besitz. Sie tragen fast dieselbe Prägung wie die Tournose Ukos, der Ende des 14. Jahrhunderts Häuptling des Moormerlands war. Die Inschrift besteht aus gotischen Buchstaben. Im äußeren Kreis steht: "BHDJCTU:SJT:HOME:DNJ:NRJ:DEJ:JH:VXPJ:" (Wohl dem Menschen, der sich beugt unter dem Kreuz Christi, Gott zur Ehr.) Im Inneren Kreise liest man statt "+UKE:DOMJNUS:D.+ bei diesen Münzen "Philippus Rex+" Die Rückseite zeigt in der Mitte einen Turm mit der Umschrift: Bürger von Turonus Civis". Im äußeren Kreis erblickt man 12 Bogen, jeder davon umschließt eine Lilie. Die Münze hat einen Durchmesser von 25 mm und ein Gewicht von 2,5 g. Nun gibt es in der französischen Geschichte 6, in der spanischen 5 Könige, die den Namen Philipp tragen. Höchstwahrscheinlich handelt es sich hier um Philipp II, geb. 1527, der von 1555 - 1598 König von Spanien war. Sein Herzog Alba, nach dem in den Häfen Ostfrieslands noch die Dukdalben benannt werden, gewann 1568 die Schlacht bei Jemgum, Spaniens Politik mischte sich in die Angelegenheiten der nordwestdeutschen Gebiete. Es kann somit stimmen, was der Finder angibt, daß die Münzen aus dem 16. Jahrhundert stammen sollen.

Herr Dr. phil. Berghaus nannte mir aber Philipp IV., der auch Philipp der Schöne hieß und von 1277 -1314 König von Frankreich war.

V. Rund 100 m ost-südöstlich der früheren Domäne Schoo befinden sich große Erdaufwürfe. Das so entstandene hufeisenförmige Gewässer läßt hier den Klosterkarpfenteich vermuten.

VI. 1945 fand Jürgen Janssen 20 m nördlich von seinem Hause in Schoo eine Lanzenspitze aus der Steinzeit. Sie findet sich in meinem Besitz. 10 x 3,75 cm

VII. 1937 wurde 300 m südlich des Hauses von Johann Janssen in Altgaude a. d. Straße ein Steinbeil ohne Durchbohrung gefunden. Es lag 60 cm tief in weißem Sand. Es ist leihweise dem Emdener Museum überlassen worden. Die Photographie davon befindet sich in den Händen von Janßens Witwe in Altgaude.

Gemeinde Moorweg: Dazu gehören folgende Ortsteile: Moorweg (Dorf), Bramberg (einzelnes Haus), Barkel (einzelne Häuser), Bochum (einz. H.), England, Falkenhütte, Forsthaus, Flökenburg(Häuser), Neugaude (Kolonie), Altgaude, Gerdshaus, Jüchen, Langestrich(Häuser), + Lehmkuhlen, Mönkenland(Platz), Rußland(einzelnes Haus), Schafhaus(Domäne), Kloster Schoo (Domäne), altes Kloster Schoo (Vorwerk), Tonnenkamp + Vogelburg (einz. Häuser), Wagnersfehn (Kolonie) u. Wilhelmshöhe oder Holschenkrug (einz. H.). 1938 wohnten in 91 Häusern 452 Einwohner, 1867 in 115 Häusern 140 Familien mit 666 Einwohnern, davon 1 reformiert. Gehalten wurden 89 Pferde, 415 Stück Rindvieh und 2046 Schafe. -

(Rußland abgebrannt, lag zwischen Bahnhof Esens und Mönkenland am Mönkenlander Weg)

Das Kloster Marienkamp = Oldekloster in Niklas Wilbers Land

Um 1400 herum gab es im jetzigen Reg. Bez. Aurich etwa 30 Klöster. Sie waren zum Teil mit erheblichem Grundbesitz ausgestattet. In heutiger Zeit finden wir im Harlingerland keines mehr, nicht einmal eine Ruine. Flurnamen erinnern noch an sie. Das Kloster Marienkamp ist nach Balthasar Arend "mächtig und ansehnlich" gewesen. Es gehörte ursprünglich dem Benediktinerorden an u. trug den Namen Esingerfelde. Es lag damals an der später Olde Kloster bezeichneten Stätte in der Nähe von Schoo u. wurde später in die Nähe der Stadt verlegt. Die Gründungszeit des Klosters ist nicht bekannt. Aus der Zeit, in der das Kloster dem Benediktinerorden angehörte, ist uns der Name eines Abtes bekannt. Dieser Heinrich (Blidemeester) erscheint am 9.2.1421 noch im Amte, unmittelbar darauf ist das Kloster an die Augustiner Chorherren übergegangen. Im Zuge der Säkularisation ist es in ein herrschaftliches Haus umgewandelt und in Erbpacht ausgegeben. Im Februar 1704 wurde das Haus durch einen gewaltigen Sturm zerstört. Ein von Georg Albrecht am 28.2.1720 ausgestellter Erbpachtbrief setzt außer dem Weinkaufgeld eine Jahrespacht von 120 Reichsthalern fest. (1 Rthl. zu 27 Schaaf ostfriesischer Währung). Ein Pächter nach dem anderen mußte das magere Land verlassen. 1778 kaufte Gerhard Gottfried Wagener (1774 - 1788 Bürgermeister in Esens) das "alte Kloster", um sein Geld, das als Darlehen (600 Gulden intabuliertes Kapital) auf dem "alten Kloster" eingetragen war, zu retten. Er zog auch arm ab

wie alle seine Vorgänger u. die nächsten Nachfolger. So entschloß sich die Rentei zuletzt, das "alte Kloster" stückweise zu verkaufen. Das Kloster M. war wahrscheinlich ein Mönchkloster; andere meinen freilich ein Cisterzienser Nonnenstift. Vielleicht war es ursprünglich ein Doppelkloster, denn von den später ausgewiesenen Bewohnern konnten nur die Nonnen nach Marienthal, einem Nonnenkloster des Cisterzienser Ordens in Norden, versetzt worden. Es war hauptsächlich mit Eingeborenen des Landes bevölkert. Später erhielt M. eine Besetzung mit regulären Chorherren nach der Regel des heiligen Augustin (etwa um 1420).

Kloster Marienkamp = Olde Kloster - auf Niklas Wilbers Land.

Der 1. Prior von "Edzingen" war Rembert ter List. Ihm folgte 1426 - 31 Arnold von Creveld. Er sorgte für die Vermehrung der Besitzungen des Klosters. Er erwarb das Gut Schoo und machte es zum Vorwerk. Das schon vorhandene Vorwerk Pansath ließ er erweitern. er beschenkte den Convent mit einer neuen Windmühle. Bei Schoo und bei Marienkamp ließ er einen Friedhof anlegen. Die eingeborenen Klosterleute, die M. hatten räumen müssen, versuchten nun mit Hilfe einiger Häuptlinge, die Chorherren zu vertreiben u. zuerst Pansath in Besitz zu nehmen. Fokko Ukena erreichte, daß die betr. Häuptlinge von dem Vorhaben abließen. Arnold starb mit 13 Klosterbrüdern a.d. Pest.

Sein Nachfolger war wahrscheinlich "her hendrick Bliedemeister", der in einem Schreiben des Itzo tom Brook von 1432 als "Abbet to Enense" vorkommt, aber mit dem Zusatz "seliger dechnisse" also nur eine kurze Zeit Prior gewesen sein kann. Wahrscheinlich folgte Pater Rembert. 1440 nennt man Johannes Lap als Prior von M. Zu seiner Zeit 24.5.1438, schenkten Wibet von Esens und Ulrich von Greetsiel dem Stift ein Stück Ettlades bei Margens. In dieser Zeit erhielt das Kloster durch Tausch und Schenkung noch mehrere Grundstücke. 1451 - 58 war Nicolaus v. Calcar Prior, ab 1473 zum 2. Mal. Später wurde Bernhardus Prior. Er wurde 1489 durch Herrn Omken von Esens und dessen Bundesgenossen nach Groningen gesandt, um den zwischen dieser Stadt und jenen Edelleuten geschlossenen Frieden zu verlängern. Bald wurde aber dieses gute Verhältnis gestört. "Herr Omken beschuldigte die Geistlichen von M., sie hätten in seinen Fehden mit Graf Edzard sich als Kundschafter des Feindes gebrauchen lassen, ihm Lebensmittel zugeführt, ja, (vermutlich bei einem Streifzuge der Gräflichen) Speise für des Grafen Leute gekocht. Außerdem klagt der Häuptling sie des Umgangs mit leichten Frauen, der Rauflust u. anderer Unordnungen an, zu welchen die vielen Laienbrüder, die sie gehalten, viel beigetragen hätten.

Endlich schonten sie, wie er sagt, Gottes u. seiner gebenedeiten Mutter nicht, brächten Kelche, Ciborien und andere Geräte, ja, alles Bewegliche bei Seite u. verließen zum Teil das Kloster. Herr Hero Omken habe dem Übel steuern wollen, allein es sei nur ärger geworden, die Mönche seien alle weggelaufen, nachdem sie "Gott dem allmächtigen sogar den Rock ausgezogen". Demnächst wollen sie einen neuen Prior aus des Grafen Land, aus Sielmönken, wählen u. das Kloster mit allen Gütern Edzard in die Hände spielen, um es anderswohin zu verlegen.

Jetzt, 1501, riß dem Häuptling die Geduld. Er ließ die Geistlichen einsperren, damit sie das Weggebrachte wieder herbeischafften. Erst verließen die Geplagten sich auf Edzard. Es wurde ihnen aber in der Haft nur sparsame Kost gereicht. Darum versprachen sie, sich zu allem Verlangten zu verpflichten. Erst der Vergleich von 1503 versicherte die Häuptlinge von Esens der Treue der Mönche. Bei der Belagerung von Esens 1530 schlug Graf Enno II dort sein Lager auf. Bei dieser Gelegenheit brannte das Kloster ab. Es wurde nicht wieder hergestellt.

Als Balthasar am 18.10.1530 Esens übergeben musste, wurde bedungen, dass alle Güter, Erben, Kleinodien, Brief, Siegel und Register des Klosters, die er sich schon angeeignet hatte, dem Grafen auszuhändigen sein. Die Klosterleute erhielten dagegen die Erlaubnis, sich in Pansath niederzulassen. Das Vermögen von M. umfasste außer dem Hauptkloster und den zu ihm gehörenden Ländereien auch die Vorwerke zu Margens, Schoo, u. Pansath, das alte Kloster, die Klostermühle u. vielleicht das sog. Schafhaus.

Das Kloster mit verschiedenem Land, die Mühle, das Schafhaus u. Margens und auch ein Teil des Meedlandes sind nach u. nach in Erbpacht verliehen, Pansath kam in Privatbesitz, Schoo in Zeitpacht benutzt. Von dem Klostergebäude, das 1501 ein Viereck bildete, ist nur noch der Bauplatz zu sehen (Steinschutt u. Schiefer bildeten den Rest). Bei Ausgrabungen fand man später Gemäuer mit kleinen Zellen, Menschengrippe und verschiedene Kanonenkugeln. Das an der Urkunde vom 28.4.1440 hängende Klostersiegel zeigt, daß dasselbe spitzoval war und unter gotischem Baldachin die heil, Jungfrau (Schutzpatronin des Klosters) mit dem Jesuskinde enthielt. An beiden Seiten des Baldachins erscheinen betende Engel.

Das Kloster soll auch eine Münze besessen haben. Wahrscheinlich ist hier die die "moneta Herlyngya" (Harlingerland) geprägt, von der 1397 in einer Urkunde die Rede ist. Die Windmühle wurde zwischen 1424 - 31 erbaut. Vorher besaß der Convent nur eine Roßmühle, die zugleich zum Ölschlagen u. zum Walken gebraucht wurde. Die Orgel aus dem Kloster M. u. zwar aus dem "olden Kloster" soll 1530 in die Kirche von Dornum gebracht sein.

Das Vorwerk Schoo (später Gut bzw. Domäne)

Es war auch Kloster Schoo genannt, ein Vorwerk des Klosters Marienkamp. Der 1. Augustiner-Prior Arnold Creveld erwarb das damals zum Teil verlassene und unbrauchbar gewordene Gut mit mehreren von demselben abhängigen Anbauern. Er ließ es sofort durch die Klosterleute in Ordnung bringen und zum besseren Betrieb der Landwirtschaft mit neuen Gebäuden versehen. Davon ist jetzt nichts mehr zu sehen.

Die Westeraccumer, Holtriemer und besonders die Dunumer hatten viele Frondienste diesem Vorwerk zu leisten. Letztere hatten die niederen Dienste zu verrichten. 1/4 Stunde westwärts steht ein altes Gebäude, das als Schafstall diente. Gegenüber hat man Spuren eines alten Klosters gefunden, das im Gegensatz zu dem später näher an Esens verlegten neueren Klosters Marienkamp als dessen frühere Stätte das "Olde Kloster" genannt wurde.

Aus noch erhaltenen Nachrichten von M. geht hervor, daß noch zu Anfang des 15. Jahrh. am Tage der Kirchweih hier beim alten Kloster Markt abgehalten wurde.

Auch hielt eine Bruderschaft der heiligen Maria in der Kirche desselben jährlich um Pfingsten unter großem Zulauf der Umwohner ihre Feier ab. Nach der Übersiedlung der Mönche diente es ebenso wie das Vorwerk Schoo zur Landwirtschaft, die durch eine bedeutende Schafzucht gestützt wurde.

Aber zu Arnold Crevelde's Zeit 1424 - 37(?) stand die Kirche noch. Er ließ, um ihr mehr Heiligkeit u. den Unordnungen bei den dortigen Zusammenkünften zu steuern, einen neuen Chor an ihr errichten. Gleichzeitig legte er hier und in Marienkamp einen neuen Kirchhof an. Jetzt findet man nur noch die Steine der Grundmauern. Im Schafstell wohnte später der Schäfer mit 500 "eisernen" (ständigen) Schafen. Jetzt ist er zu zwei Familienwohnungen umgeändert. Die eisernen Schafe waren bei Pachtwechsel dem neuen Pächter mit zu übergeben.

1909, als Hans Lamberti von seinem Vater die Domänenpachtung übernahm, zählte die Schnuckenherde noch 1200 Köpfe. Vorher war sie 15 - 1600 stark gewesen. Der Landesherr bekam ursprünglich von den Schafhaltern das 10. Schaf, darum jährliche Zählung. Friedrich II wandelte die Abgabe in natura in eine Geldabgabe um und zwar für jedes Schaf mussten 18 Schaaf gezahlt werden. 2 Herden weideten mit je einem Schäfer die Flächen ab. Früher, als die Herden noch größer waren, wurde auch noch das Moor für die Schafweide hinzugepachtet.

Die Herden zogen nach Neuschoo, Negenmeerten, Blomberg und Gaude. Die "Schafdrift", der Grenzweg zwischen Negenmeerten und Neuschoo, erhielt aus jener Zeit seinen Namen. In einer Sturmnacht 1904 stürzte das Schafhaus zusammen und begrub fast 800 Schafe unter sich. Er, der "Schaapstall" wurde wieder aufgebaut und steht noch heute. Die Herde wurde bis 1922 gehalten. (Abtretung zur Besiedlung von Westerschoo + Klosterschoo - stärker werdende Kultivierung. In einem Verzeichnis: "Die hannoverschen Krongüter (Domänen) in Ostfriesland und ihre Pächter mit dem Stand vom 15. 12.1865 fand ich unter Nr. 51 eingetragen: "Kloster Schoo, E. Metger, geb. von Hartwig" und unter Nr. 54 "Schafhaus bei Esens: Th. Taaks." In dem Verzeichnis sind 84 Domänen Ostfrieslands aufgezählt.

1870 war "Kloster Schoo" 540 ha groß, nach Besiedlung von Westerschoo um 1900 im Jahr 1906 noch 476 ha, nach Besiedlung von Klosterschoo 1922 noch 300 ha. Am 1.5. 1934 wurde die Domäne aufgelöst. Der bisherige Pächter Lamberti kaufte die Gebäude mit 28 ha Restgut. Das alte Klostergut war mit vielen Vorrechten ausgestattet.

Die Einwohner von Dunum mußten für das Gut den Torf graben, trocknen u. einfahren. Sie hatten den Dünger aufs Land zu bringen und auszustreuen, in der Heu- u. Getreideernte hilfreiche Hand zu leisten u. den Kohl anzupflanzen. Diese Hofdienste wurden von der holländischen Regierung (1807 - 10) beseitigt. In der nachfolgenden hannoverschen Zeit (1815 - 66) sind die Herrendienste anscheinend wieder zwangsweise eingeführt. Nach einer

Akte von 1824 gehörten zum Klostergut Schoo damals 60 Diemate Margenser Meetland, 168 Diemate Land bei dem Vorwerk, dazu die Gerechtigkeit an der Nord- und Westseite des Hofes u. gewisse Herrendienst, für die der Pächter die Pflichten nur durch freie Getränke zu entschädigen hatte.

Denn am 9.4.1818 war die verordnete Aufhebung der Frondienste wieder rückgängig gemacht worden. 1846 erhielt der Pachtvertrag zum 1. Mal die Bestimmung: "Die Ablösung der Herrendienste hat sich der Pächter gefallen zu lassen." Auch die Einwohner von Barkholt, Ost- und Westochtersum und die von Utgast waren dem Klostervorwerk zu Frondiensten verpflichtet. Sie mußten in der Heuernte viele Tage für das Vorwerk arbeiten und u. das Heu aus den Meeden nach Schoo fahren. Die Dunumer wurden 1844, die Holtriemer 1856 bei der Landdrostei zu Aurich vorstellig. Erst einige (manche) Jahre später wurden die Dörfer von der Leistung der Frondienste endgültig freigesprochen. (Pächter Johann Lücken Bruns hielt nach 1815 außer Pferden und Schafen 100 Stück Vieh Fr.)

Schafhaus (herrschaftlicher Erbpachtplatz, vor 1900 aufgeforstet).

Die Umwohner mußten viel Frondienste leisten. Es war ein hübsches Landhaus. An der Südseite stand ein Schafstall, an der Nordseite ein Backhaus. Zu ihm gehörten 500 "eiserne Schafe". Später ist auch eine Branntweinbrennerei dort angelegt. Auch dieses Gut gehörte früher dem Kloster Marienkamp, auch das herumliegende Land, welches noch heute "Münkenland" heißt. Hier haben früher 7 Häuser gestanden, die nach vorgefundenen Fundamenten keine gewöhnlichen Gebäude gewesen sein können. Das Vorwerk Schafhaus bei Esens wurde 1703 an Magnus Remmers in Erbpacht gegeben mit allen darauf ruhenden Lasten und Rechten.

Die Dunumer hatten u.a. dem Erbpächter den Roggen zu scheren. Der Pächter wollte eine angebotene Ablösung in Geld nicht annehmen. Nun griffen die Dunumer zu einer List. Um Mitternacht gingen alle an ihre Arbeitsstelle, wo sie schon vor Tag mit den Roggenscheren anfangen. Es war noch so dunkel, daß sie einander kaum erkennen konnten. Die Arbeit fiel auch danach aus. Über die Hälfte des Strohs blieb auf der Stoppel. Das machten die schlaunen Dunumer so oft, bis der Erbpächter in die Ablösung der Frondienste durch Geldleistungen einwilligte.

Pansath (2 Plätze)

Es war ein Vorwerk des Klosters Marienkamp. Wann es in dessen Besitz gekommen ist, weiß man nicht. Aber schon Arnold von Creveld, Prior von 1426 - 1431, versah es mit neuen Gebäuden, um ein Kloster daraus zu machen. Sie waren so umfangreich, daß die Klosterbewohner vom M., die sich in Folge des Vergleichs zwischen Enno II. und Balthasar nach "Panzaten" zu begeben hatten, darin Aufnahme finden konnten. Nach dem Schutt zu beurteilen soll es einen Raum von 60 Schritt Länge und Breite bedeckt haben. Ein Viereck wie M.

Wölfe im Lande

Nach Akten im Staatsarchiv Aurich schoß der Bruder des reg. Fürsten 1722 im Hopelser Gehölz einen Wolf. 10.10.1731 meldete der Burggraf dem Amtmann von Esens, daß ein oder mehrere Wölfe im Amt schon Vieh angetastet hätten. In der Gegend von Dunum war einer gesehen, in Richtung Warnsath streichend. Hier biß er 3 Beesten tot. Die Leute in den Gegenden, in denen sich Wölfe zeigten, erhielten die Erlaubnis, mit geladenem Gewehr bei ihrem Vieh zu wachen (1776 in Arle 1 Wolf erschossen). Um 1950 tauchten im Harlingerland Wildschweine auf. Forstmeister Mang-Aurich erlegte den ersten im Amte Friedeburg. (Dez. 1952 wurden im Hopelser Wald 3 Wildschweine geschossen.) (Okt. 1795 schoß Harm Friedrichs einen Wolf, der 1/2 Jahr später in Damsum tot gefunden wurde.)

Baron von Krüdener, Flüchtling in Buttforde, stieß auf die Spur eines noch nicht geklärten Vorganges im Dunumer Gehölz unweit des Radbodsberg. Er fand menschliche Schädel, die einzeln auf einem Phal aufgespießt waren. Vermutlich handelt es sich um eine Menschenopfer- oder Richtstätte (Bislang ist nur eine Richtstätte in Esens bei der Mühle den Heimatforschern bekannt).

² Er musste jährlich 2 Frucht- und 4 andere Bäume zur Verbesserung des Gutes anpflanzen. Zum 1.5.1870 erfolgte die Neuverpachtung des größten landwirtschaftlichen Betriebes des Amtes Esens. Die Domäne Schoo umfaßte damals ein Areal von 1849 preußischen Morgen 84 Ruten, gelegen bei Schoo, Margens und Oldendorf. Der Pachtbewerber mußte über ein nachweisbares disponables Vermögen von 14500 Talern verfügen. Das Pachtminimum betrug 2000 Taler, die zu stellende Kautions 800 Taler. Zum letzten Mal kamen bei dieser Verpachtung die Herren- oder Frondienste mit zum Aufgebot. In der angesetzten Pachtperiode kamen dieselben zur Ablösung.

Die Warfsleute aus der Westeraccumer Vogtei waren pflichtig, die Schafe des Erbpächters zu scheren, die Wolle zu waschen u. nach dem Schafhaus zu bringen. Die Stedesdorfer hatten das Sommer-Bauland zu sichten u. das Getreide in Hocken zu bringen. Die Westeraccumer Hausleute mußten den Dünger aufs Bauland fahren und ausstreuen. Die Aufforderung zur Ableistung der Herrendienste wurde zu gegebener Zeit von den Kanzeln im Harlingerland verkündet. Die Verrichtung gewöhnlicher Arbeiten, die besser den Dienstboten aufgegeben wären (Asche aufnehmen, Viehställe ausmisten u. Kohl pflanzen) wurde als ehrenrührig empfunden u. höchst ungern verrichtet, vor allem auch die Botengänge (Briefe und Nachrichten zu überbringen für den Erbpächter). Als Rottläufer hatten sie für den Erbpächter des Klostersgutes Schoo in ihren Bezirken durch herumgehen bei Dienstpflichtigen diese zur Arbeitsleistung nach Schoo zu bestellen. Fr.

Seit jeher waren die Erbpächter des Schafhauses verpflichtet gewesen, einen Fußweg für das Publikum über ihre Ländereien zu dulden. Dieser war zwar öfter verlegt worden. Streitigkeiten waren aber niemals über ihn entstanden. Als 1825 Heye Friedrich Renken Pächter des Schafhauses war, führte der Weg nördlich des Braamskamps zum "Wageners Fehn". Als 1841 über den schlechten Zustand des Weges vom Schafhaus nach der Neugauder Schule geklagt war, wurde dem Bürgermeister J. H. Berends von Moorweg aufgegeben, den

Weg ausbessern zu lassen. Jeder Hausbesitzer, der den Weg benutzte, musste zur Abgrenzung des Weges einen Pfahl beisteuern. Fr.

Zur Zeit der Häuptlinge waren die Friesen dadurch unfrei geworden, daß sie sich, der Not u. einem sanftem Zwang gehorchend, in den Schutz der mächtigen Häuptlinge begaben. Als Gegenleistung gaben sie Geschenke in Naturalien oder Geld u. übernahmen gewisse Leistungen. Dieser dinglichen Unfreiheit ist in Ostfriesland die persönliche Unfreiheit, die Leibeigenschaft, nicht gefolgt. Soweit hat es der Freiheitstolz der Friesen nicht kommen lassen. Aber auch in Ostfriesland wurde das ganze Mittelalter hindurch das Verhältnis der Untertanen zur Herrschaft durch den Dreiklang: "Bede, Sede, Pflicht" = Bitte, Sitte, Pflicht" bestimmt.

Geldumtausch im Mittelalter

1949 überraschte uns die Währungsreform. 100 RM wurden in 6 DM umgeschrieben bzw. umtauscht in DM-Banknoten. Einen Geldumtausch hatte man in Ostfriesland schon im 16 Jahrhundert erlebt. Er war bei dem Gewicht der Münzen viel schwieriger zu bewerkstelligen als der von Papierscheinen. Den Grafen Edzard, Christoph u. Johann von Ostfriesland wurde vorgeworfen, die von ihnen in Emden geprägten Münzen entsprächen nicht der Reichsmünzordnung v. 30.5.1566. Die Emdener Münze wurde 1566 einige Jahre aufgrund des Urteils des Reichskammergerichts still gelegt.

1568 erfolgte vom 29.4. - 1.5. der Umtausch der beanstandeten gegen bessere Münzen, für Ostfriesland nur in Emden. Dort kam es zu einem Aufruhr, weil die Emdener sich für die neuen Taler 20 - 21 Schaf (die gängige kleine Münze) bezahlen ließen, aber für die alten nur 18 - 19 Schaf gaben. 1572 ordneten die Grafen Edzard u. Johann den 2. Geldwechsel an. Nicht mehr die Emdener allein, sondern auch die gräfl. Amtmänner in allen Landesteilen tauschten das Geld vom 28.1. - 30.1. 1572. Alle vor dem Jahr 1567 geprägten kleinen Münzen wurden gegen Reichsmünzen umgewechselt: Für je 16 Schaf alter ostfriesischer Münze sollten 15 Schaf guter Reichsmünze oder ein guter Reichsthaler gegeben werden. Arme Leute, die weniger als 1/2 Taler in alter Münze brachten, erhielten den vollen Gegenwert in guter Reichsmünze. Wer größeren Betrag umtauschen wollte, erhielt nicht den ganzen Betrag zurück (Strafe für das "Hamstern" des Geldes). Große Summen wurden erst später umgewechselt u. zu einem erheblich geringeren Kurs. Aber schon am 17.6.1572 klagte Graf Edzard wieder über minderwertige und "verbotene" Münzen, die in Ostfriesland im Umlauf waren.

Siedlungs- und Flurnamen von Moorweg

- | | |
|--|---------------------------------------|
| 1. Auf dem Wagnersfehn = Wagnersfehn | 6. Lehmkuhlen, südwestl Bahnhof Esens |
| 2. Auf der neuen Gaude (Neugaude, früher7. MÜNKENLAND, " " " | |
| Colonie Schoo") | 8. England, am Leegmoorsweg |
| 3. Klosterschoo = Siedlung auf der Wester- | 9. Amerika (im Volkmund) am Flachsweg |

schooer Schafweide	10. Margens, nordöstl. Esens vor Großmargens
4.Colonie Westerschoo	11. Barkel, südöstl. Esens
5. Siedlung Voßbargsfeld (westlich Jagen 307)	12. Mühle Moorweg, östlich Bahnhof Esens
6. Altgaude, Ortsteil	13. Langestrich, südöstl. Bahn. vor Wilhelmsh.
7. Siedlung Brambergsmoor	14. Domäne Schoo
8. Ortsteil Moorweg (am Moorwege)	15. Forsthaus Schoo in dem Forst Schoo
9. Lüttfeld (Lüttje=)	16. Forsthaus Schafhaus
<hr/>	
1. Bochum (Gut südöstl. Esens)	17. Altes Kloster Schoo = Schaf-, Schapstall
2. Flörkenburg(Flockenburg) = Flökenburg	18. Falkenhütte, südlich Jagen 283
3. Vogelsburg (nördl. am Bahnhof Esens)	19. Bramberg, südlich Falkenhütte
4. Gerdeshaus (südl. Bahnhof Esens)	20. Lüttje Falkenhütte (im Volksmund)
5. Tonnenkamp (Tünn-) südöstl. Esens	u. umseitig die unbewohnten Flurstücke
Bargen 12 Diemathe	Kussenbackerkamp
Das große Diemat	Kiefernkamp
Die kurzen Acker	Kuhkamp
Herrenland "Neunhundert"	Kuhlerskamp
(nämlich Geviertruthen = 2 1/4 Diemath)	Kuhlen (8 Diemat)
Kloster fünfzig Diemat	Lange Kamp
Magere 4 (Diemat)	Leegkamp
Weber acht	Morkeskamp
Blocksäcker	Kleine Müllerkamp
Der große Eulenberg	Mühlencamp
Östl. Voßbarg, westl V. (westl. v. V.)	Mullfangerskamp
Twe Bargen	Nachtkamp
Barkel (der große, kleine, krummer Barkel)	Ochsenkamp
Neubruch	Pittpottkamp(P.-pott = Blühte Zaunwinde)
Hinter der Burg (vorm. Burg in Esens)	Portenkamp
Doldard	Rundekamp
Alte Saadresch Neue Saadresch	Saatkamp
Kort Enden	Schusterkamp
Schafhäuserfeld	Süchtenkamp
Philosophengang	Hinter dem Taubenkamp
Die Gärten (Tünkens)	Voßkamp
Beim Gericht	Wilkenkamp
Haashamm	Wroggenkamp
Schiffhamm (Schiefhamm)	Der Keil
Wöhlhamm	Holschenkrug
Süder Höchte	Bulland
Eichholz	Gerdsiebenland
Hohe Holz	Krummland
Grubenhörn	Langeland

Moßhörn, vielleicht Voßhörn	Lehenland
Das ober Jüchen östl. Esens	Moorland
Vor dem Jüchertor	Steinland
Adenkamp	Meenenland
Affenkamp, richtiger Arftenkamp	Die grüne Leichte (Leegte, Legde)
Boomesterkämpe, (Bormesterk.) Baumeister	Mörken
Bramskamp	Das moorland
Dienserkamp	Kamp, "das hohle Moor" genannt
Eichkamp	Das Legemoor
Fußpfadkamp	Süder Leegmoor
Hohe Kamp	Pferdekopf
Kleine Hohe Kamp	Großer Platz
Der große Kamp	Hochschool (= schütt)
Galgenkamp	Oll Husstelle Fr.

Frühe Bewohner von Moorweg

In dem Kirchenbuch von Esens fand ich folgende Eintragungen:

Johann Kohl, im Waisenhaus zu Esens 11.4.1745 gestorben

Johann Eilts, beim Schafhause 9.12.1775, fast 87 Jahre, gestorben

None Marie von Remmer Caspers, geb. 3.10.1775 beim Schafhause,
(Pate: Johann Claaßen vom Schafhause)

Johann Willms von Stilf Heien am Moorwege, 10.11.1775 geboren

Anke von Fulf Janßen, königlicher Heuermann auf Schoo, 20.7.1775 geboren
Gev. Trienkle Janßen, Schafhaus

Gerd von Gerd Gerdes, Hausmann am Moorweg, 21.4.1775 geb.

Adelheit Hinrichs, Witwe auf der Gaude, 56 Jahr, 13.1.1775 gest.

tot geborenes Kind: 20.8.1774 von Johann Heien, hinter Schoo

Ede Lüers, Arbeiter beim Moorwege, fast 59 Jahr 18.5.1774 gest.

Reemt von Joachim Janßen in Tünnenkamp

Claes Janßen von Johann Cl., Erbpächter des Schafhauses, 20 1.1774 gest.

Magdalena Juliana von Jürgen Jürgens, königlicher Pächter des Klosters Schoo,
23.1.1774 geb.

Jürgen Jürgens, Pächter des kgl. Landgutes Schoo, 13.1.1774 vom Wege verirrt und im
Morast gefunden, 62 Jahre alt, gestorben

Claas von Johann Claaßen, kgl. Erbpächter vom Schafhaus, 11.8.1773 geb.

Engel von Remmer Caspers, Warfsmann am Moorwege, 3.7.1773 geb.

Gerd Gerdes, Hausmann am Moorwege, 7.6.1773 gest. 51 Jahre alt

Johann von Wilhelm Gerdes am Moorwege, 18.6.1773 gestorben

Remmer Caspers von Casper Janßen, verh. am 15.4.1773 (21 Jahre) beim Schafhause

Altjen Margarethe Melchers von Melchert Friedrich Wehlau, Erbesessen auf
Müntkenland, verh. am 2.4.1773

6.8.1777 gest. von Johann Claaßen, Erbpächter in Schafhaus, geb 17.7.1772
Heie Janßen von Stilf Heien am Moorwege 17.4.1772 geboren, Pate Etké Hinrichs am
Moorwege
totgeboren von Jürgen Jürgens, kgl. Pächter im Schoo, 21.6 1771 gest.

Ich wollte so rückwärts schreitend, die ersten Ansiedler von Gem. Moorweg feststellen. Der Krieg 1939 - 45 unterbrach die Arbeit.

Das Vordringen ins Moor

Der Anbau im Moor setzte um die Mitte des 18. Jahrhunderts (Urbarmachungsedikt 1765) stärker ein. Er erreichte seinen Höhepunkt bis 1850. Die Akten des Staatsarchives Aurich zeugen von den Schwierigkeiten, mit denen die Kolonisten zu rechnen hatten, aber auch von dem Fleiß der unentwegten Bezwingler des Hochmoores. Als einer der ältesten Siedler gilt der Kolonist Meent Remmers, Warfsmann am Moorwege, der sich auf dem Gauder Moor ansiedelte. Nach ihm siedelte sich dort ein Arbeiter Johann Friedrich Gerdes an aus Wagnersfehn. Ihm wurden auf der neuen Gaude einige Diemat Unland zugeteilt. Seine Wohnung errichtete er in der Nähe der Falkenhütte, mitten im Moore. In einer Eingabe an die Kammer schrieb 1800 ein Kolonist: "Mein Vater Jan Heyen nahm vor vielen Jahren von Ew. Königlichen Majestät auf der alten Gaude 2 - 3 Diemat Heideland an, um darauf ein Haus zu bauen. Dies Land ist durch Fleiß meines Vaters und durch meine Arbeit urbar gemacht. Auch haben wir darauf ein schönes Haus aus Steinen gebaut." Der Sohn bat um weitere 5 - 6 Diemat an der Ostseite des Weges. Die Söhne nahmen damals den Namen der Väter in umgekehrter Reihenfolge an. So hieß der Sohn von Jan Heyen einfach Heye Janßen. Ein anderer Siedler begehrte gleich 30 Diemat. Die Bewilligung wurde wie folgt begründet: "Wiewohl nun dieses Stück sehr groß ist, so bin ich doch der Meinung, das solches dem Siut und seiner Frau in Erbpacht übergeben wurde, weil die Leute mindestens 20 Mille Reichstaler Vermögen besitzen, also dieses Land schnell und gut kultivieren und somit den begüterten Personen Esenser Amtes ein Beispiel geben können, das ein zur Kultur eines abgetorften Grundes angewandtes Kapital sich sehr gut verzinse. Werden die reichen Landleute Esenser Amtes erst davon durch Beispiele belehret, so werden in Kürze die noch beträchtlichen wüsten Gegenden Esenser Amtes sich der besten Kultur und die königliche Kasse sich großer Einnahmen zu erfreuen haben." aber man blieb in der Hauptsache auf die kleinen Siedler angewiesen, auf ihren Fleiß. Siut Siebels Gerjes war Erbpächter auf dem Klostersvorwerk Schoo gewesen und wollte gerne in der Gegend wohnen bleiben. Ihm wurde bei Strafe von 25 Reichstalern verboten, den Dünger des Vorwerks auf sein Kolonat zu fahren. Von den Strafgeldern sollte dem etwaigen Denunzianten ein Viertel als Belohnung ausgezahlt werden. Zeit u. Witterungsverhältnisse waren den Kolonisten oft nicht günstig.

Am 31.3.1824 bat selbst der reiche Gerjes um Herabsetzung der Pacht. Das Amt schrieb dazu u.a.: "daß es sehr schwer halte, bei der derzeitigen geringen Preisen u., was noch mehr ist, bei dem fast unbedeutenden Absatz der über alle Maßen wohlfeilen Landesprodukte, den bestimmten Canon zu entrichten. "Die Behörde hielt darauf, daß die Besiedlung planmäßig vor sich ging. Die Kolonie Wagnersfehn gilt als bedeutend älter, (1771), da sie ja schon zur Besiedlung der neuen Kolonien Alt- und Neugaude, Blomberg beigetragen hat. Nach 1830 begann die Ansetzung von Kolonisten am sog. Spajeweg und zwar südlich des Morastes Büngelbrock. Hier lagen auch Interessen der Gemeinde Dunum vor. In den Kontrakten steht darum: "Im Fall, daß ein Widerspruch der Gem. Dunum erfolgt, ist der Kolonist zur unentgeltlichen Zurückgabe der Ländereien verpflichtet." Einige Siedlungsbedingungen waren recht hart: "Falls innerhalb von 6 Jahren nicht wenigstens die Hälfte von dem in Erbpacht verliehenen Lande kultiviert worden, ist königliche Landdrostei berechtigt, dasselbe wieder einzuziehen. In diesem Fall soll Erbpächter nur allein die etwaige Errichtung von Gebäuden nach einer Taxation vergütet, keineswegs aber für beschaffte Kultur des Landes etwas bezahlt werden. Dasselbe drohte bei einem Rückstand von 3 aufeinander folgenden Pachtraten. Die Namen der ersten Siedler vom Spajeweg hießen Ricklefs, Schmidt, Garmers, Harms, Christians, Claaßen, Janßen, Kohl, Deppermann, Eden und Erpenbeck. Die Größe der Besiedlungen schwankte damals zwischen 4 - 12 Diemat. Die Gesamtsumme der Pachten betrug nach Ablauf der Freijahre (1835) etwa 54 Reichstaler. Da es überall, so auch hier, in den Kolonien, echt viel schulpflichtige Kinder gab, mußte man mit der Zeit an die Errichtung einer Schule denken. Sie war nur mit großzügiger Unterstützung der Behörde möglich. Neugaude u. Wagnersfehn bildeten einen Schuldistrikt. In ihm wohnten 1839 schon 70 Familien mit 146 Kindern unter 15 Jahren, von denen 71 das 6. Lebensjahr überschritten, also schulpflichtig waren. Das Konsistorium in Aurich stellte die kostenlose Errichtung eines Schulgebäudes in Aussicht, wenn die Landdrostei eine genügende Fläche Land, frei von allen Abgaben, dazu anweisen würde. Der Schulstelle sollten 6 Diemate Heideland am Spajeweg im Süden des sogenannten Vossenberges und 3 Diemate Meedeland im Büngelbrock kostenlos zugeschlagen werden, damit der Lehrer eine Kuh halten könne. "Das Land sollte dem Lehrer einiger Ersatz für den Unterricht der vielen Kinder armer Eltern sein; "denn von Neugaude und Wagnersfehn waren nur 26 Familien imstande, das Schulgeld von 1 1/2 Stüber wöchentlich für jedes die Schule besuchende Kind" zu bezahlen. 18 Familien befanden sich im zweifelhaften Vermögensverhältnissen u. 27 Familien waren völlig mittellos. Aus eigenen Mitteln konnte die junge Kolonie einen Lehrer nicht bezahlen. So kommt es jedenfalls, daß verschiedene Lehrer in der ehemaligen Vogtei Esens außer ihren schulischen Pflichten auch heute (1952) noch Land zu bearbeiten haben.

Das Publicandum wegen der Kultivierung der Wüsteneien

Darin heißt es in der Einleitung: " Nachdem seine königliche Majestät in Preußen entschlossen sind, die großen Wüsteneien u. Moräste, die noch in Ostfriesland vorhanden sind u. dem Landesherrn zustehen, zur Kultivierung auszugeben u. mit nützlichen

Einwohnern zu besetzen, "können sich Liebhaber melden, eine Pachtung beantragen u. sogar Bauhilfsgelder zum Hausbau. Da den Kolonisten außerdem Freijahre u. andere gelegentliche Unterstützung zugesagt wurden, setzte ab 1767 eine intensive Besiedlung der Heiden u. Moore im Kreise Wittmund ein. Zum Hausbau wurden 40 Reichstaler Bauhilfsgeld ausgegeben, wenn das neue Haus wenigstens 160 Reichtaler wert war. Grundsatz: Mehr kultiviertes Land, mehr Kolonisten, mehr Steuern. - Als Friedrich II im Jahr 1744 Ostfriesland übernahm, gab es im Amt Esens nur das Schooer Gehölz. Das Schafhauser Gehölz wurde einige Jahre vor (um 1880) u. das sogenannte "Braune Meer" mit 6,72 ha einige Jahre nach 1900, etwa 1910, aufgeforstet. Der Flächeninhalt sämtlicher landesherrlichen Waldgebiete betrug beim Tode Friedrichs des Großen nur 224,45 ha. Bis zum Jahr 1800 erfuhren die Staatsforsten der Oberförsterei Aurich einen Flächenzugang von 4830,5 ha, weil ausgenutzte Moorflächen vom Dominialfiscus zum Holzanbau überlassen wurden. Domänen- und Kriegsrat Freese schrieb 1795: "Wir folgen noch darin der Väter Weise zu unserem größten Schaden, indem wir unser bares Geld bei dem Mangel des Nutzholzes zur Anschaffung desselben außer Landes senden." (Vergl. Merkantilismus). Schafhaus und Schoo sind zzt. (1950) je rund 500 ha groß, Hohehahn 800. Knyphauser Wald 1877 aufgeforstet, der Wittmunder Wald auch nach 1871.

Die Buchweizenkultur

Schon im 16. Jahrhundert wurde in Ostfriesland auf den mageren Sandboden Buchweizen angebaut. Erst mit Beginn des 18. Jahrhunderts ging man nach holländischem Vorbild zu Moorbrandkultur über. 1771 berichtete das Amt Esens: "Der Buchweizenanbau ist hier eine unbekannte Sache gewesen. Jetzt hat sich dazu der Warfsmann Willem Lüppen gemeldet." Dafür wurde Hochmoor in Tagewerken zugeteilt zu je 96 Fuß Länge und 24 Fuß Breite. Die Pacht für ein Tagewerk betrug einen Stüber, für einen "Moordiemat" also 25 Stüber. Zu Beginn der hannoverschen Zeit (1807 -10) dehnte sich der Anbau von Buchweizen über das ganze Amt Esens aus. In Bearbeitung genommen wurden folgende Moore: Dunumer Moor, Hünenschloot, die Moore bei Brill, das Uhlmoor, die Moore von Alt- und Neugaude usw. bis nach Eversmeer hin. In den Jahren 1824 und -25 wurden je mehr als 8000 Tagewerke kultiviert u. reichlich 300 Rthl. an Brandheuer für das Jahr bezahlt. (Höhepunkt 1826 mit 10 000 Tagewerken und 372 Rthl. Brandheuer). In der Zeit des Moorbrennens zog von Ostfriesland u. Holland der Rauch als sogenannter Höhenrauch, auch "Haar-Rauch" genannt, weithin über das Land bis nach Frankreich, Süddeutschland u. Polen. Mai 1848 zu den Kanalinsel, um 1900 in die Alpen und nach Krakau, um 1880 nach Lyon. 1821 beschwerte sich deshalb der Präsident von Westfalen, Freiherr v. Vincke, in Aurich. Dabei bildeten Moorflächen bis 90 Diemat Größe ein einziges Feuermeer. Zeitweise konnte man kaum 20 m weit sehen. 1910 fuhr ich per Rad in Richtung Aurich. Zwischen Ludwigsdorf und Kirchdorferfeld qualmte es beiderseits der Landstraße so stark, daß mir der Atem stockte. In das Aschefeld sähte man Buchweizen, der über 100 Jahr die Grundfrucht des Moorackers bildete: Bookweiten-Schubbert" mit Birkhuhneiern. Fr.

Bevölkerungszuwachs im Kreis Wittmund 1900 - 1950

Wiemoor bestand noch nicht, wurde erst 1908 gegründet. Die Einwohnerzahl stieg wie folgt in den 50 Jahren: Langeoog 299 auf fast 2000, fast 7fach, Eggelingen 428 auf gut 500, Werdum 802 auf knapp 1000, Friedeburg 418 auf 1230 (3fach), Neustadtgödens 576 auf 770, Gödens 846 auf 1120, Wittmund 1994 auf beinahe 5000 (2 1/2 fach), Ardorf 713 auf rd 1700 (fast 2 1/2fach), Burhufe 1197 auf etwa 2000, Carolinensiel 1519 auf 2300, Moorweg 862 auf etwa 1600 (fast 2fach) und Westerholt 594 auf 1600 (2 2/3fach).

Am 1.4.1952 wurden von der Gemeinde Moorweg 2247 ha groß mit 1607 Einwohner ausgegliedert an die Stadt Esens 205,6945 ha, an Sterbur 37,4687 und an Thunum 126,0239, zusammen somit 369,1871 ha, auf denen 483 Moorweger Einwohner wohnten. Restbestand 1862,5 ha mit 1124 Einwohner.

Der Kreis Wittmund ist (1950) 713,83 qkm groß. Die Einwohnerzahl betrug 1939: 41 551 1946; 55 950 u. 1950 58 448 (27 744 männl. und 30 654 weibl. Von den 62 Orten in unserem Kreisgebiet ist Leerhufe mit 34,90 ha der größte. Es folgen Marx (33,70) u. Ardorf (25,73. Ganz zuletzt kommt Neuharlingersiel mit 0,04 vor Westeraccumersiel (0,54) und Hohenesche (2,56). Nach der Einwohnerzahl steht Wittmund (4658) an erster Stelle. Es folgen Esens (4114) und Leerhufe mit 2216 Einwohnern. In Hohenesche wohnen am wenigsten Menschen (91), Altharlingersiel (219) und Damsum schon 270. Auf 1 qkm lebten im Kreis im Durchschnitt 1939 58,2 und 1950: 81,9 Menschen und in ganz Niedersachsen 143,7. - H. Franzen

Das Verkehrswesen in Ostfriesland

A. Straßen

Vor 100 Jahren (1850) sah es in unserer Heimat verkehrstechnisch sehr traurig aus mit Ausnahme der sogenannten Heerwege, von denen nur der von Münster nach Emden Ostfriesland berührte. Wenn es auch überall Wege gab, ihre Beschaffenheit ließ viel zu wünschen übrig. In der feuchten Zeit waren Klei und Moorwege ganz unpassierbar. Eine Unterhaltungspflicht bestand früher nicht. 1851 wurde sie den Gemeinden auferlegt.

Der 1. "Chausseebau" wurde 1834 - 1840 von Aurich nach Leer (34 km) ausgeführt. Es folgte 1840-45 Aurich-Emden, 1842 von Hesel nach Moorburg, 1840-54 Leer-Neuschanz, 1841-1859 Aurich nach Wittmund und bis 1869 nach Carolinensiel, 1843-1848 Georgsheil über Norden nach Norddeich 1843-1863 Ogenbargen nach Esens, 1854 Weener-Neuschanz, 1853-1875 Wittmund - Neustadtgödens. 1 km Landstraße kostete unsern Vorfahren im Kreise Aurich 23 600 Mark, Norden 27 000 Mark, Wittmund 28 500 Mark, Leer 32 500 Mark und im Kreis Emden sogar 36 000 Mark.

Nach dem Vorbild der alten Heerstraßen wurden die großen Chausseen zunächst nur mit Pappeln, aufgrund einer Eingabe gegen "die uniformmäßigen Bäume" später mit Eschen, an manchen Straßen wie Aurich - Sandhorst auch mit Obstbäumen bepflanzt.

Eine vorzügliche Einnahmequelle für den Staat bildeten die "Schlagbäume". Durch die Einkünfte wurden zum Teil die Landstraßenbauten finanziert u. zugleich die Unterhaltungskosten von den Straßenbenutzern aufgebracht. Im Durchschnitt brachten die Schlagbäume monatlich 12 Thaler ein, nach späterer Angabe 400 Mark jährlich. Um 1900 wurden die meisten Schlagbäume im Kreise (rd. 25 Jahre bestanden) aufgehoben. In Neugaude stand einer bei der Wirtschaft von Goldenstein. Ich habe ihn 1912 - 13 noch gekannt. Er ist kurz vor dem Weltkrieg 1914-18 wie auch der in Esens an der Bengersieler Straße (erbaut 1884/85) bei Haus Habben, wahrscheinlich noch 1912, entfernt. Goldenstein zahlte anfangs 400 Mark, später 1000 Mark Jahrespacht. Für jedes Pferd mußte 10 Pfennig gezahlt werden. Während der Hauptzeit der Torfabfuhr passierten wohl täglich 100 Wagen = 200 Pferde. Schätzungsweise betragen die Wegegelder im Jahr 2-3000 Mark. Der in Holtgast war 1883 für 1210 Mark verpachtet.

Die Straße Dunum Blomberg wurde 1908 erbaut u. bis 1910 zum Schafdrift nach Neuschoo und 1912 bis nach Roggenstede ausgebaut. (1877 Gr. Margens nach Altfunnixiel mit Wegegeldhebestelle in Werdum). Die Verbindung von Blomberg mit dem Kreis Aurich (Langefeld, Middels) wurde bald nach 1933 hergestellt. Zur Pflasterung der ersten Straßen benutzte man Flinten, eiszeitliche Geröllsteine, Steine vom abgebrochenen Kloster Ihlow und alte Grabsteine.

B. Eisenbahnen

1850/54 Emden-Papenburg, 1851 -1856 Papenburg-Lingen, Leer, Emden, Anschluß nach Münster

1867 Heppens-Wilhelmshaven und weiter nach Sande

1869 Oldenburg-Leer 1871 Wilhelmshaven-Jever eröffnet

1871 Ihrhove-Neuschanz 1882 Sande Wittmund Esens -Norden

1881 Emden-Norden und 1883 Aurich-Georgsheil

1892 Norden-Norddeich 1899 Kleinbahn Emden-Pewsum

1900 Kleinbahn Wittmund Aurich, Anfang 1900 von Aurich-Großefehn, einige Monate später weiter bis Leer, 1906 Kleinbahn Pewsum-Greetsiel.

1908 Kleinbahn Ogenbargen-Bengersiel, 1912 Kleinbahn Westrhauderfehn-Ihrhove

1951 Kleinbahn Ogenbargen-Wittmund aufgerissen, jetzt Omnibusverkehr.

C. Schifffahrt

1748 Treckfahrt Emden Aurich eröffnet.

1840 Erstes Dampfschiff-Paketboot Bremen-Norderney erscheint in Emden.

1847 Schleuse bei Nesserland erbaut

1849 Kanonenboot für deutsche Flotte in Emden erbaut
1858 - 69 Kriegshafen Wilhelmshaven erbaut
1882 - 87 Ems-Jade-Kanal fertig
1892- 99 Rhein-Ems-Kanal begonnen (Dortmund-Ems-Kanal)

1752 Eindeichung Landschafts- (Preußen oder Königs-) Polder, 1773 Heinitzpolder
1874 - 76 Kaiser-Wilhelm-Polder bei Emden, Kanalpolder am Dollart
1913 -23 Wybelsumer Bucht bei Emden zugepoldert
1928-29 Neuwestdeel, 1933 eingeweiht = Westdeeler Neuland-Polder
1947 - 1950 -51 Leybuchtpolder (innerer)
1780 Einführung der Kartoffel u. des Moorbrennens

Die Post

Schon Ende des Mittelalters hatte man in Ostfriesland zu weiten Teilen der Welt so starke Beziehungen, daß die ersten Postverbindungen schon 1552 eingerichtet wurden. Sie mögen damals nur von den großen Handelsleuten benutzt worden sein. Die Stadt Emden unterhielt damals schon mit verschiedenen Hauptorten der Provinz regelmäßige Postverbindungen, ebenfalls nach Lingen, Zwolle u. Amsterdam.

Ein Brief nach Leer, Aurich oder Norden kostete etwa 4,5 M., nach Groningen schon das Doppelte und nach Speyer sogar 150 Mark. Auf den Strecken Bremen, Hamburg, Lübeck u. Köln 1597 scheinen regelmäßige Botenposten erst gegen Ende des 16. Jahrhunderts eingerichtet worden zu sein, 1650 nach Groningen. Die Boten waren auf ihren abenteuerlichen Reisen wochen-, sogar monatelang unterwegs.

In der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts verkehrten zwischen den Hauptorten Eilposten = reitende

Posten, so von Leer-Oldenburg-Bremen, wo sich das damals das Ostfriesland nächstgelegene Reichshauptpostamt befand. Um 1680 wurde von Jever aus eine fahrende Post über Wittmund und Aurich nach Emden ins Leben gerufen, die im Sommer 2x, im Winter 1x abgelassen wurde u. auch Personen beförderte. Wann die Botenpost von Jever über Wittmund nach Esens eingerichtet wurde, ist unbekannt. Nach Akten von 1736 hieß der Bote damals Dirk Franzen Hinrichs in Wittmund.

Die Botenpost 2x in der Woche zwischen Esens-Aurich wurde 1690 durch eine Fahrpost abgelöst. Sie fuhr von Plaggenburg (Mühle westlich der Straße), Dietrichsfeld, Langefeld, Krumforde, Brill, Dunum. Die reitende Post benutzte den Spajeweg an unserer Schule vorbei.

In Aurich wurden Briefe, Geld u. Pakete an den Boten nach Bremen abgeliefert. Das Briefporto nach Aurich betrug ein Schaaf, bei weiteren Strecken mehr. Eine Geldsendung bis zu 50 Rthl. mußte mit 2, bis zu 100 Rthl. mit 4 u. ein Paket von 100 Pfund mit 5 Schaaf freigemacht werden. Jeder Mitfahrer zahlte für die ganze Strecke 18, im Winter 20 Schaaf. 1699 Fahrpost Aurich-Leer. 1715 wurde die Botenpost Esens-Norden in eine Fahrpost umgewandelt. 1739 erhielt Tjard Franzen Onken-Wittmund für 15 Jahre die Erlaubnis für

eine reitende Post von Rispel über Wittmund nach Esens. In einem verschlossenen Beutel wurden die Postsachen aus Oldenburg, die von dem friedeburger Postillon nach Rispel gebracht wurden, nach Wittmund u. Esens und die Sielorte befördert. Das Porto von Rispel nach Wittm. betrug 1, bis nach Esens 2, für 100 Rthl. nach Wittm. 6, nach Esens 8 Stüber. Für ein Paket Zeitungen waren bis Wittm. 1 u. bis Esens 2 Rthl. jährlich zu entrichten. Onken zahlte jährlich eine Rekognition von 5 Rthl. an die fürstliche Rentei in Wittmund. Die Fahrpost Wittm.-Aurich, 2x in der Woche, bestand von 1699 noch bis 1883. Der "letzte Fahrschein" für Wittmund-Emden trägt das Datum 14.6.1883. Er kostete 2,60 Mark. 1904-07 wohnte ich in Aurich, Friedhofsgang, bei "Posthalter Marie". Ihr Neffe, Lammert Janßen, fuhr damals noch jede Nacht die Postsachen mit einem mit Pferden bespannten Wagen nach Georgsheil zum Zuge Norden-Münster.

Die "Posthaltereie Esens" steht noch in der Steinstraße (Edzards). Der Postmeister in Leer ließ um 1750 seine Postillione im roten Rock mit gelben Aufschlägen u. gelbem Futter, mit Posthorn an rotgelber Schnur, auf dem Brustschild die Umschrift "Fürstlich-Ostfriesische fahrende Post" fahren. Damals gab es schon in Ostfriesland die ersten Landbriefkästen. Bei jedem Dorf stand ein Pfahl mit einem Kästchen für die Briefe. Meist steckte auf dem Pfahl ein alter Schuh; der Postillon legte seine Briefe hinein.

Die Königliche Post Esens-Norden brauchte für diese Strecke im Sommer 7, im Winter über 8 Stunden. Zwischen Emden und Aurich war außerhalb des Sommers nur mit Hilfe von Schiffen, die bis Riepe fuhren, die Post zu befördern. Als der Treckfahrkanal 1748 gegraben war, ging alles ab 1789 reibungsloser. Die alten ostfriesischen Postwagen 4 Räder, lange Leitern an den Seiten, an denen die Sitzbänke an Riemen hingen. ausnahmsweise erhielt der Postwagen Norden-Emden ein aufgespanntes Segeltuch, sonst saß man frei da, vorne der Kutscher, in der Mitte die Geldlade, dann die Postpakete, Kisten, Ballen, Fässer. Dazwischen klemmten sich die Reisenden.

Die Wagen waren blau oder grau gestrichen. Bei den schlechten Wegen war auch der beste Wagen in 2 Jahren spätestens hin. Mit 2 - 6 Pferden fuhr man von Norden nach Emden u. von Emden nach Leer 5 Stunden.

1699 führte Fürst Christian Eberhard die erste ostfriesische Fahrpost Leer-Aurich ein. An den beiden Tagen ihrer Fahrt durfte kein anderes Fahrzeug von den Reisenden benutzt werden. 1700 wurde im Emden Rathaus die erste Briefsammelstelle eingerichtet. In der Stadt befand sich auch ein holländisches Postkontor.

Nachdem der letzte ostfriesische Fürst Carl-Edzard sich vergeblich bemüht hatte, das ganze ostfriesische Postwesen in die Hand zu bekommen, auch seine Gewaltschritte gegen die Emden nicht geholfen hatten, übergaben diese ihr Postwesen durch Vertrag vom 20.6.1747 an den Preußischen Staat gegen eine jährliche Entschädigung von 334,80 M. Am 20.10.1746 ließ Friedrich II die Postämter Leer, Aurich, Norden, Wittmund, Esens, Weener und

Friedeburg eröffnen. Von ihnen aus wurden die Verbindungen zuerst durch wöchentliche Reit-, später auch durch Fahrposten unterhalten. Nach Errichtung der Steinstraßen, Mitte des 19. Jahrhunderts, entstand die tägliche Beförderung. 1799 richtete eine Privatgesellschaft nach Fertigstellung des Treckfahrtkanals Emden-Aurich eine Schuitenpost ein. Sie ging 1843 an die hannoversche Postverwaltung über. Erst 1868 wurde sie von der preußischen Regierung aufgehoben. 1868 wurden überall Briefboten angestellt. Bis dahin gab es die nur in den Städten und Flecken.

Damit wurden die Landgemeinden der Sorge überhoben, durch Boten die für sie bestimmten Briefe vom Postamt selbst abholen zu lassen. Die Eisenbahnen vervielfachten bald den Postverkehr. Nach Norderney fuhr von Juli - September bei Leegwater ein hochrädiger Wattpostwagen bis 1875. Zur Winterzeit gingen nach Norderney, auch nach Baltrum, manchmal auch nach Langeoog Postboten, die für ihre gefährvolle Watt-Fußwanderung mit einem Kompass ausgerüstet waren. 1855 wurden die ersten Telegraphenstationen Emden, Leer, Papenburg errichtet. Es folgten Fernsprecher, Postautos, Eisenbahngüterverkehr mit LKWs.

Briefmarken in Ostfriesland

1840 erschienen in England die erste Briefmarke der Welt. In Deutschland war es zuerst Bayern, das am 1.11.1849 die ersten Briefmarken herausgab. (Hannover 1850, Oldenburg 1852). Andere deutsche Staaten folgten. Ostfriesland gehörte seit 1815 zu Hannover, seit 1866 zu Preußen, ging 1868 im Norddeutschen Bund u. 1871 im Deutschen Reiche auf. Es galten darum in Ostf. ab 1.12.1850 - fünfundzwanzig verschiedene Werte der Hannovermarken, ab 1.10.1866 acht Silbergroschen-Werte von Preußen, ab 1.1.1868 vierzehn Groschenwerte des Norddeutschen Postbezirks, vom 1.1.1872 bis zum Zusammenbruch 1945 achthundertfünfundvierzig Werte des Deutschen Reiches, ab 1945 bis Ende 1949 einhundertneunundneunzig Werte (Ausgaben der Besatzungsmächte) außer Feldpost-, Steuer- und Dienstmarken, zusammen in 100 Jahren 1130 verschiedene Postwerte.

Der Radbods- oder Rabbelsberg

1898 untersuchte Lehrer Eilts-Reepsholt den Berg bei Dunum. Die oberste 2 m dicke Schicht bestand aus guter Bauerde. Darunter lag roter, eisenhaltiger Untergrundboden. Darin stand 3m unter der Oberfläche eine Urne aus der jüngeren Bronzezeit. Nordwestlich davon, nur 1/2 m entfernt, lagen zwei Knochenhäuflein, eins mit Steinen, eins mit Moorboden umgeben. Darunter lag ein Bronzemesser. In der Urne befand sich nur ein Bronzestück. (Urne und Dolch im Museum Emden).

Eilers erkannte im Radbodsberg einen natürlichen Hügel, als Begräbnisstätte benutzt, der später um 2 m erhöht als Wartepunkt (Ausguck)in Kriegszeiten benutzt sei.

1904 folgte eine neue Ausgrabung durch Dr. Reimers, Prov.-Konservator in Hannover. Er sah im R. einen aufgeschütteten Hügel ohne Erhöhung. Gefunden wurden zahlreiche zerkleinerte Menschenknochen, sowie Bestandteile eines Leichenbrandes. Archivrat Dr. Wachter-Aurich setzte 1804 (August) die Arbeiten fort. Der 30m lange, 25 m breite und 5 m hohe Hügel (Form eines abgestumpften Kegels) wurde am Nordwest- und am Südwestrand völlig abgetragen. Die unterste Schicht bestand aus gelbem Sand, der in der Nähe vorhanden war. Zur Befestigung diente schwerer Moorboden, der in etwa 10 Min. Entfernung vorhanden war. Über dieser Moorschicht lag schwarzer Sand mit einer dicken Heidekrautdecke. Nach Dr. W.s Meinung sind die Gegenstände nach ihrer Beisetzung auf dem vorgefundenen Land noch mit einer Sandschicht von bis zu 25 cm Höhe bedeckt worden. Dann folgte erst die Moorerde. In der Südostecke 3,4 m unter der Oberfläche, kamen zahlreiche Menschenknochen u. Holzkohlenreste vom Leichenbrand zum Vorschein.

Im südlichen Teil stieß man auf einen großen Stein (4 -500 Ctr.). Der auf dem Mutterboden liegende Block maß 2,38 m im Umfang. Er war 47 cm hoch. Nach seiner Freilegung zeigte er Ähnlichkeit mit einem Steinpilz. Zur Stütze dienten drei kleine Steine u. neben dem Stein lagerten kleine Holzkohlenstücke. Alles wurde wieder mit Erde bedeckt. Von den ausgegrabenen 5 Urnen war eine völlig unversehrt. Sie enthielten durchweg Knochen, Erde, Asche. Kohlenreste, zerkleinerte Menschenknochen deuten auf Leichenverbrennung.

Weiter fand man eine zerbrochene Bronzenadel, Pferdeknochen, Feuersteinmesser u. Feuersteine. Dr. W. behauptet: „Der Rabbelsberg ist aufgeschüttet worden, um Helden zu bestatten, die wegen besonderer Verdienste eine hervorragende Beisetzung verdienten u. denen man neben Tieropfer auch Menschenopfer darbrachte. Wenn man den Stein als Opferstein ansieht, muß man annehmen, hier war eine wichtige Kulturstätte der damaligen Bewohner. Der Hügel stammt aus der jüngeren Bronzezeit, ist als 3000 Jahre alt.

Da in der Nähe der Hünenschloot fließt, erfand die Volksseele die Sage vom Riesen Rabbelt, der den Hünenschloot graben musste. Im Zorn über die schwere Arbeit stieß er den Spaten in die Erde, warf den Klumpen seiner Frau, die ihm das Essen brachte, entgegen. Wo er nieder fiel, entstand ein kleiner Hügel, der Rabbelsberg. Nach anderer Leute Meinung soll unter dem Hügel der Friesenkönig Radbod begraben sein. Er hieß in der Sprache seines Volkes aber Redbad, (Radbod ist fränkischen Ursprungs).

Zur Lösung des Rätsels um den Namen weiß die Sprachforschung einen neuen Weg. Der Namen Rabbelsberg wird zuerst von Freese 1787 – 1841 erwähnt u. auch von Alexander von Werdum, der 1713 starb. Nach den Akten des Staatsarchives Aurich war die Gegend um Dunum vor rd. 200 Jahren (1750) noch sumpfig u. mit Ried (Reit) bestanden. Das „Braune Meer“ und die „Geese“ sind längst verlandet, eine sumpfige, mit Riet bestandene Niederung hieß früher Riege, Rode oder auch Rade. (Reithamm = niedriges mit Schilfrohr bestandenes Wiesenland). Unter „Boden“ versteht man eine Flußerweiterung (Bodensee), „Bodden“,

„Budden“. Im Falle Radbodsberg konnten sich Rade und Bode in Radbod zusammengefunden haben, ein „sumpfiges mit Ried bestandenes Gelände“. Danach wäre der Radbodsberg ein Hügel im Sumpfgelände. Durch Angleichung und Wortverstümmelung könnte „Rabbelsberg“ entstanden sein. Der Name kann aber auch mit „Rodden“ oder „Reuten“ in Verbindung stehen.

Dann wäre „Radebode“ ein Gewässer, in dem Flachs geröstet wurde. Es hat früher auch bei Dunum auch eine große Zahl „Reutekuhlen“ gegeben. „Das braune Meer“ u. die „Giese“ wurden ebenfalls als Reutekuhlen genutzt. Vor reichlich 200 Jahren wurde in der Gegend von Dunum sehr viel Flachs angebaut. Die Anwohner von Dunum, Stedesdorf, Thunum, Burhufe, Esens u. Werdum fuhren nach dem „braunen Meer“ u. der „Giese“, um dort nach alter Gewohnheit den Flachs zu reuten. Die ausgedehnten Heidefläche bei Dunum boten ein günstiges Gelände zum Bleichen des Flachses. Diese Gegend wurde zum Flachsbereitungsgebiet für das ganze Amt Esens und den Rabbelsberg Richtungspunkte für die anfahrenen Kolonnen. Der Name des Geländes könnte auf den einsamen Hügel übergegangen sein. Ähnlich ist es mit den „Radbodswegen“, auch „Conrebbersweg“ genannt, Wege durch Sumpflandschaften. Der Gattungsname wurde vielleicht zum Eigennamen. Das Volk sah oder sieht in dem Hügel eine Erinnerung (vielleicht das Grab) an ihren Heldenkönig oder ein Heiligtum in Ostfriesland.

Die größten Fluten

Verluste an Orten Menschen Vieh

1277 1. Weihnachtsflut 30 Dörfer mit allen Menschen und allem Vieh

16.1.1362 Mandränke (Flut, die Männer ertränkte) Marcellusflut, Anfang und Entstehung
50 Dörfer 18 000 Menschen und die Stadt Torum. / des Dollarts

1373 – 1377 Leybucht entstanden

24.-27.9.1509 größte Ausdehnung des Dollarts.

1570 Allerheiligenflut (als die Schlimmste) 110 Dörfer über 100 000 Menschen

1634 Oktoberflut (schuf aus einer Halbinsel die Halligen) ? Dörfer, 15 000 M. 50 000 St. Vieh

1717 2. Weihnachtflut ? Dörfer 11 000 Menschen 90 000 St. Vieh

1721 – 23 blieb Langeoog unbewohnt, nach 1717 nur vier Familien

1825 Kleinflut 200 Menschen

1845 Herbstflut konnte nicht viel Schaden anrichten, da die Uferschutzbauten fast überall standhielten.

Wagnersfehn

1824 schrieb Friedrich Arends in seiner Erdbeschreibung des Fürstentums Ostfriesland u. Harlingerlandes: „Wagnersfehn“ 110 Einwohner, $\frac{3}{4}$ Std. von der Stadt entfernt, ist eine auf dem zwischen dem nördlichen und südlichen Sandboden befindlichen Strich Hochmoores durch den Ausmiener Wagener angelegte Colonie, wozu der selbe oder dessen Witwe 1771

zusammen 261 Diemat und 131 Ruthen Moor vom Könige zur Erbpacht erhielt. Es sollte ein ordentliches Fehn werden, in das Bengersieltief gehender Kanal.

Doch wurde von diesem nur ein kleiner Strich gegraben, der jetzt ganz zugeschlammt u. kaum noch zu erkennen ist. Der Torf wird daher bloß zu Wagen verfahren. Das ausgegrabene Land liegt größtenteils wüste u. hat schlechte Abwässerung – Die versuchte Fehngründung ist also missglückt.

1739 zogen evangelische Pfälzer des Glaubens wegen auf den Weg nach Amerika. Die Niederländer sperrten die Grenze. Die Pfälzer siedelten sich darum zwischen Goch und Kleve an. Da warb der Unternehmer Wagner aus Esens um sie. Sechs Familien siedelten nach Wagnersfehn über. Mit Wagner erlebten sie eine große Enttäuschung. Sie baten darum 1777 die friederizianische Kammer in Berlin, ihnen je 6 Diemat zu überlassen. Sie erhielten es in Plaggenburg, dazu 40 Rthl. u. Holz aus dem staatlichen Forsten (Hausbau).

Uraltes Siedlungsgebiet im Harlingerland

Ausgrabungen beweisen, daß das Harlingerland schon seit Jahrtausenden besiedelt war. Im Jahr 1877 führte der Amtsekretär Rose in Dornum auf Veranlassung des Kommerzienrates J. ten Dornkaat-Koolmann im Norderland und im Harlingerland Nachgrabungen nach Altertümern durch. 44 Waffen u. folgende Altertümer wurden der Gesellschaft für Kunst und vaterländische Altertümer zur Verfügung gestellt:

1. Kloster Schoo und Umgebung:

In einem Hügel, der 63 Fuß im Durchmesser u. 6 Fuß hoch war, fand man eine unversehrte weitbauchige Urne von dunklem gebranntem Ton. In demselben lag eine kleine Schnur mit weißen Korallen, sowie ein runder, durchsichtiger Kiesel, der von einem Metalldraht durchzogen ist u. an der Seite zwei Löcher zum Befestigen hat, also zum Halsschmuck gedient hat. Ein zweiter Hügel, 3 Fuß im Durchmesser u. 5 Fuß hoch, ergab nur zwei Häuflein Knochen. Ein dritter, etwa 30 Fuß im Durchmesser, 6 Fuß hoch, barg ebenfalls nur Knochen. Dagegen enthielt ein 4., 26 Fuß breiter und 4 Fuß hoher Hügel eine zerbrochene Urne u. in derselben eine Pfeilspitze von Feuerstein, sowie kleine Reste von bronzenen Schmucksachen.

2. Fulkum und Ochtersum:

An der südlichen Seite eines abgefahrenen Hügels in Fulkum fanden sich in einer Tiefe von 4 Fuß mehrere zerbrochene Urnen. - In Ochtersum enthielt ein ein Hügel von 53 Fuß im Durchmesser u. 6 Fuß Höhe an der südlichen Seite eine zerbrochene Urne, in welcher eine Pfeilspitze von Feuerstein lag. Ferner barg der Hügelsockel mehrere zerbrochene Urnen.

3. Narper und Schweindorfer Feld

Hier wurden insgesamt 5 Hügel abgetragen, in denen man 4 zerbrochene Urnen mit einem behauenen Feuerstein, 1 bearbeitetes Steinchen und ein Stück von einem dickwandigen Knochen von einem Tier vorfand. Die angeführten kleineren Gegenstände lagen bei den Urnen.

4. Terheide, Westerholt und Umgegend:

9 Hügel, die bereits von unkundiger Hand durchwühlt waren, ergaben ein Band natürlicher Korallen in einer zerbrochenen Urne, 1 bearbeitetes Feuersteinchen zwischen Knochen und Urnenscherben, sowie zwei Feuersteinmesserchen, ebenfalls von Urnenscherben und Knochenfragmenten bedeckt, endlich einen hübsch geschliffenen Steinmeißel aus Feuerstein.

5. Nenndorferfeld

1 Hügel, 80 Fuß im Durchmesser, 8 Fuß hoch, enthielt in der Mitte von zwei Steinen brunnenartig ausgeführte Behältnisse, sog. Steinkisten, in denen je 1 zerbrochene Urne stand. Ferner fanden sich in der Kiste 1 Halsschmuck in Herzform aus Bernstein, 1 Pfeilspitze, 1 Messerchen und 1 Meißel, sämtliche aus Feuerstein gearbeitet. Ein zweiter Hügel enthielt nur ein Häuflein Knochen.

6. Galgenberg bei Dornum

In einer Tiefe von 5 Fuß standen in 1 Viereck 4 Urnen, von dicken Steinen umgeben. Die eine zylinderförmige wurde unversehrt ausgegraben. Sie ist aus weißgelbem Ton gebrannt. Neben der Urne lagen zwei Pferdeköpfe, sowie 2 Häuflein Knochen von Steinen bedeckt. Weiterhin fanden sich folgende Waffen u. Geräte: 4 eiserne Pfriemen in einer Urne, 1 Lanzenspitze u. 1 Dolch, beide aus Eisen, aufrecht in 1 Urne stehend. Weiter wurde gefunden: 1 eiserner Dolch in einer Urne, ein eisernes Schwert und 2 Schnallen mit einem Knopf aus Eisen, zusammen in einer Urne liegend, 1 eisernes Schwert, quer über eine Urne gelegt, Korallen aus Ton sowie solche aus Horn mit Glasüberzug. Diese lagen neben der Urne.

Der jetzige Kreis Wittmund im Jahr 1815 u. folgenden

Das heutige Gebiet bestand damals aus 4 Teilen: 1. Amt Wittmund (Amtsvogtei Wittmund mit den Untervogteien Wittmund und Leerhufe, Amtsvogtei Funnix mit den Untervogteien Funnix und Berdum mit 1 Oberamtmann, 1 Amtmann u. 1 Assessor - 10 365 Einwohner. 2. Amt Esens (Amtsvogtei Esens-Landstrich mit den Untervogteien Ochtersum und Stedesdorf. Amtsvogtei Esens (Kleistrich) mit den Untervogteien Werdum und Westeraccum) mit drei höheren Beamten u. 8 745 Einwohnern. 3. Amt Friedeburg (Vogtei Friedeburg und Horsten) mit 1 Amtmann u. 1 Assessor u. 4 336 Einwohnern. 4. Herrlichkeit Gödens (Flecken Neustadt-Gödens u. Kirchspiel Dykhausen) mit einem Patrimonialrichter und 1 694 Einwohnern. Somit betrug die Gesamteinwohnerzahl 1815 erst 25 170, 1950 rd. 63 000. 1893 kam Gödens an Friedeburg. 1852 wurden Verwaltung u. Justiz getrennt, somit gab es

drei Ämter und 3 Amtsgerichte. 1885 wurde die Kreisordnung eingeführt. Bei 44 000 Einw. waren auf dem Landratsamt 7 - 8 Beamte u. Schreiber beschäftigt. (1900 schon 15). Um 1900 brachte der Kreis Wittmund jährl. 1/2 Millionen Staatssteuern auf (1. Stelle in der Provinz).

Postbeförderung

Bis 1746 gab es in Ostfriesland nur Privatposten durch Privatpersonen. Für die Strecke Aurich-Wittmund wurde 1704 durch die fürstliche Regierung eine Postordnung erlassen. Später auch für Wittmund-Jever. 1855 Emden u. Leer, Telegraphenstationen. 1864 wurde in Wittmund eine Telegraphenstation errichtet. 1863 gab es von Wittmund folgende Verbindungen nach Jever und 2xtäglich, 4x wöchentlich eine Fahrpost nach Gödens u. 3x wöchentlich eine Botenpost, nach Carolinensiel, 3x wöchentlich eine Fahrpost u. 2x täglich eine Botenpost. Bei dem beschwerlichen Landweg brauchte die Fahrpost Wittmund-Carolinensiel 7 Stunden und die Post Wittmund-Gödens 11 Std. Die Post zu den Inseln wurde durch Schlickläufer (in früheren Zeiten bis etwa 1880). Borkum u. Norderney hatten im Sommer ein selbständiges Postamt. Telegraphenstationen gab es auf allen Inseln. Später übernahmen die Fährschiffer die Postbeförderung (mindestens 1x wöchentlich) im Sommer täglich. Im Jahr 1875 begann die Botenpost (2 Mann) durchs Watt nach Norderney. In bes. strengen Wintern geht es wie 1870/71, 1928/29, 1940/41 und Februar 1942 zu Fuß, mit Wagen u. Kfzs zu den Inseln. Am 25.2.42 gingen Gesine Eiben -Wagnersfehn u. Jacoba Franzen - Neugaude gemeinsam mutterseelenallein von "Nordstern" zu Fuß nach Langeoog u. zurück. 1871 versuchten einige Neuharlingersieler nach Spiekeroog zu gehen. Tauwetter zerbrach die Eisdecke. Mit einer Eisscholle trieben 2 - 3x mit der Ebbe hinaus u. mit der Flut rückwärts. Erst am 3. Tage konnten die Unglücklichen aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden - 1882 Kabel Deutschland-USA. Seit 1868 gibt es in Ostfriesland Landbriefträger mit tägl. Bestellung durch Kanzelabkündigung bekannt gegeben.

Politische Entwicklung im Reich bzw. in der Gemeinde (Franzen) (Quelle unbekannt)

30.9.18 Einführung des parlamentarischen Regierungssystems

3.11.18 Ausbruch der Matrosenmeuterei in Kiel.

7.11.18 Ausbruch der Revolution in München.

9.11.18 Revolution in Berlin führt zur Abdankung der Hohenzollern u. zur Ausrufung der Republik durch Scheidemann (S.P.D.). Das Flugblatt lautet: "An alle! 1. Das Deutsche Reich ist eine Republik. 2. Das Deutsche Volk hat auf der ganzen Linie gesiegt. 3. Der Präsident der Vereinigten Staaten Amerikas sichert uns einen Frieden der Versöhnung

u. Verständigung ohne Annexionen und Entschädigungen. 5. Das französische und englische Volk beglückwünscht das Deutsche Volk zum Sturz seines Imperialismus. 6.

Die engl. Marine hat die rote Flagge gehißt. 7. Damit ist die Periode des Imperialismus endgültig beendet. 8. Der allgemeinen Abrüstung steht hinfort kein Hindernis mehr im Wege. 9. Die Weltrevolution marschiert." (Anmerkung: 4. fehlt im Text!)

10.11.18 Adolf Hitler erlebt, eben von der Gefahr des Erblindens befreit, den deutschen Zusammenbruch im Lazarett in Pasewalk. Er beschließt Politiker zu werden.

11.11.18 Erzberger (Ztr.) unterzeichnet in Compiègne den Deutschen Waffenstillstand.

13.11.18 Franz Seldte gründet in Magdeburg den "Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten".

19.12.18 Rätekongreß in Berlin fordert mit 400 : 50 eine Nationalversammlung.

29.12.18 Austritt der U.S.P.D. aus dem Rat der Volksbeauftragten.

1.1.19 1 Dollar = 8 Mark

1.1.19 Gründung der K.P.D.

5.1.19 Erster Spartakusaufstand in Berlin.

5.1.19 Gründung der N.S.D.A.P in München durch den Schriftsteller Karl Harrer.

10.1.19 Ausrufung der Räterepublik in Bremen.

19.1.19 Wahl der Nationalversammlung ergibt keine marxistische Mehrheit.

	Reichstag	Provinz	Ostfriesland	Moorweg
S.P.D.	163 Sitze			
Ztr. u. bayr. V.P.	91 "			
D.N.V.P.	44 "			
D.V.P.	19 "			
Staatspartei	75 "			
Welfen	1 "			
Wirtschaftsp.	4 "			
U.S.P.D.	22 "			
Schlesw.Hol. u. Braunschwei. Bauern	2			
	421 Sitze			

1.19. Mahraun gründet den Jungdeutschen Orden.

2.2.19 Zusammenbruch des Kommunistenaufstandes in Hamburg.

4.2.19 Niederwerfung der Kommunistenherrschaft in Bremen durch Freikorps Gerstenburg

11.2.19 Friedrich Ebert (S.P.D.) wird Reichspräsident.

13.2.19 Reichsregierung unter Scheidemann (S.P.D.) bis 20.6.19

22.2.19 Räterepublik in Mannheim bricht zusammen.

27.2.19 Die neugebildete Reichswehr zerbricht K.P.D. = Aufstand und Generalstreik (Ruhrgebiet)

28.2.19 General Maerker wirft roten Terror in Halle nieder.

25.3.19 Preußenregierung unter Hirsch (S.P.D.) bis 26.3.20.

30.3.19 Generalstreik im Ruhrgebiet.

4.19 Beppo Römer gründet den Bund "Oberland".

7.4.19 Ausrufung der Räterepublik in München.

9.4.19 Räterepublik in Braunschweig (Schneider Margens).

16.4.19 General Maerker wirft Spartakus in Braunschweig nieder.

- 2.5.19 General v. Oven stürzt die Räterepublik in München. Einzug des Generals v. Epp.
- 1.6.19 Ausrufung der Rheinischen Republik in Mainz und Wiesbaden.
- 3.6.19 Nationalversammlung beschließt mit 211 : 90 die Einführung der Farben Schwarz-Rot-Gold.
- 21.6.19 Reichsregierung unter Bauer (S.P.D.) bis 26.3.20.
- 1.7.19 General Lettow-Vorbeck stellt Ruhe in Hamburg wieder her.
- 7.19. Adolf Hitler tritt als 7. Mitglied der N.S.D.A.P. bei
- 1.7.19 1 Dollar = 13,76 M.
- 1.9.19 Erste Nachkriegstagung des Altdeutschen Verbandes fordert die Wiederaufrichtung des Deutschen Kaiserreiches.
- 3.9.19 Hitlers 1. öffentliche Rede im Hofbräuhaus ist ein Angriff gegen des "Diktat von Versailles".
- 12.19. Oberstleutnant Düsterberg, Geschäftsführer der D.N.V.P., tritt der Stahlhelmgruppe Halle in Saale bei.
- 1920 Geburtenziffer 25,9.
- 1.1.20 1 Dollar = 50 M.
- 1.20. Gründung der ersten Schulgruppen der V.D.A.
- 13.1.20 Spartakusunruhen in Berlin, Sturm der K.P.D. und der U.S.P.D. auf den Reichstag mißlingt.
- 24.2.20. In der 1. Massenversammlung der N.S.D.A.P. im Münchner Hofbräuhaus verkündet Hitler das Parteiprogramm.
- 13.3.20 Militärputsch Kapp-Lüttwitz. Brigade Erhard und Baltikumer (mit Hakenkreuz am Stahlhelm) widersetzen sich der von der Regierung verfügten Auflösung, marschieren von Döberitz nach Berlin und fordern Neuwahlen. Die Reichsregierung flüchtet mit dem Reichspräsidenten Ebert nach Stuttgart, Ulrich Rauscher gibt Generalstreikparole aus.
- 19.3.20 Reichswehr unter General Maerker besetzt Halle (Kommunistenaufstand in Mitteldeutschland)
- 20.3.20 die Sprengung der Berliner Siegessäule, die das Signal zum kommunistischen Aufstand geben sollte, wird entdeckt und vereitelt.
- 27.3.20 Reichsregierung unter Müller I (S.P.D.) bis 8.6.20.
- 29.3.20 Preußenregierung unter Braun (S.P.D.) bis 10.3.21
- 2.4.20 General Natter und Ritter v. Epp beenden die Niederwerfung der Roten Armee im Ruhrgebiet.
- 3.4.20 Max Hölz ruft im Vogtland die Räterepublik aus.
- 12.4.20 Einmarsch der Reichswehr ins Vogtland.
- 30.5.20 Auflösung der Freikorps.
- 6.6.20 Die Reichstagswahlen bringen schwere und dauernde Niederlage der Demokraten und
Stärkung der Flügelgruppen.

S.P.D. 102 Sitze

K.P.D.	4 Sitze
Ztr.	64 Sitze
D.N.V.P.	71 Sitze
Bayr. Volksg.	21 Sitze
D.V.P.	65 Sitze
Staatspart.	39 Sitze
Welfen	5 Sitze
Wirtschaftsp.	4 Sitze
U.S.P.D.	84 Sitze
	459 Sitze

21.6.20 Reichsregierung unter Fehrenbach (Ztr,) bis 4.5.21. F. erklärte "Wenn ich das Wort völkisch nur höre, wird mir schon übel."

7.20 Errichtung einer Geschäftsstelle der N.S.D.A.P. im Sterneckerbräu mit dem Geschäftsführer Max Amann.

1.7.20 1 Dollar = 38 M.

30.7.20 Deutsches Reichswehrgesetz hebt die allgemeine Wehrpflicht auf.

8.20 Entstehung der Hakenkreuzfahne. Gründung der ersten Ortsgruppe der N.S.D.A.P.

12.20 Gregor Strasser tritt mit dem "Verband nationalgesinnter Soldaten" in Landshut geschlossen der N.S.D.A.P. bei.

1920 hat die N.S.D.A.P.: 30 000 Mitglieder

1921 Geburtenziffer 25,3

20.2.21 Provinzialwahlen	Hannover	Ostfriesland	Wittmund	Moorweg
Esens-Wittmund- Friedeburg			4179	65
Deutsch.-Demokr. P.			1605	46
Welfen u. Zentrum			812	29
Sozialdemkr. P.			1090	25
U.S.P			679	45

20.2.21 Kreistagswahlen	Wittmund	Moorweg
Bürgermeister Becker-Esens	1747	51
Hicken Esens	216	-
Unparteiische Christophers Moorweg (Heeren aus Blomberg l.....Neuschoo)	667	159
Sozialdemokraten	899	10
U.S.P.	556	20
Lührmann - Gorel	1093	9
Remmers - Westbense	219	5
J. Janssen, Fr. Groden	1663	-
Wessels-Leerhafe	397	-
A.A. Friedeburg (Eissen)	729	-
"Frisia" Bruns-Gödens	314	-

Friedeburg, Kruse-Dose	327	-
Engelken - Horel	408	-
Caßens-Horsten	276	-

254 St. Wahlb. %

20.6.1926 Volksentscheid über Fürstenenteignung

	ungültig	gültig	Ja-Stimmen	Nein-Stimmen
Moorweg	-	20	20	-
Kr. Wittmund	11	822	771	40
Ostfriesland	73	24463	23543	920
ohne Kreis Wenner				
Weser-Ems	12 473	265 823	254 959	10 864
Deutschland	559 370	15 025 451	14 440 779	584 672

oder 14 409 608 = 36,3%

erforderlich über 50 %, also abgelehnt

Beim Volksbegehren abgegeben 12 523 939 = 31,8% ???

1.12.21 1 Dollar = 75 M.

3.2.21 Bildung der S.A.

20.2.21 Provinziallandtags- und Kreistagswahlen (Ergebnisse s.S. 56)

20.3.21 Kommunistenaufstände in Mitteldeutschland (Hölz) Hamburg u. Ruhrgebiet

21.4.21 Preußenregierung unter Stegerwald (Ztr.) bis 1.11.21.

10.5.21 Reichsregierung unter Wirth I bis 22.10.21. Beginn der Erfüllungspolitik.

1.7.21 1 Dollar = 75 M.

22.7.21 Adolf Hitler wird Vorsitzender der N.S.D.A.P.

26.10.21 Reichsregierung unter Wirth II (=2.x) (Ztr.) bis 14.11.22

1.11.21 Preußenregierung unter Braun (S.P.D.) bis 20.1.32

4.11.21 In der Münchener "Saalschlacht" im Hofbräuhaus erhält die S.A. ihre Feuertaufe. 28 "Ordner" erkämpfen gegen 800 Marxisten der N.S.D.A.P. den Anspruch auf die Durchführung ihrer eigenen Versammlung.

31.12.21 Wiederholung der alten Kriegsflagge auf der Kriegsmarine.

1922 Geburtenziffer 23.0.

1 Dollar = 185 M

9.1.22 Crisgian erklärt auf dem Leipziger Parteitag der U.S.P.D.: "Wir kennen kein Vaterland, das Deutschland heißt. Unser Vaterland ist das Proletariat."

1. - 7.2.22 Eisenbahnerstreik im ganzen Reich. Teuerungskrawalle und kommunistische Unruhen an Rhein, Ruhr u. i. Mitteldeutschland.

25.6.22 Reichskanzler Wirth (Ztr.) erklärt: "Der Feind steht rechts."

28.6.22 Reichsregierung verbietet Kundgebungen gegen Versailles.

29.6.22 Auflösung des "Stahlhelms" (500 Ortsgruppen) wegen Gefährdung der Republik bis Januar 1923.

1.7.22 1 Dollar = 400 M.

11.8.22 Reichspräsident Ebert (S.P.D.) bestimmt Deutschlandlied zur Nationalhymne

- 22.8. bzw. 24.9.22 Vereinigung von S.P.D. und U.S.P.D.
- 1.9.22 Preußen verbietet den Jungdeutschen Orden.
- 14.10.22 Die S.A. erzwingt die Abhaltung eines "Deutschen Tages" und erkämpft damit der N.S.D.A.P. das Recht auf der Straße.
- 14.11.22 Lebensmittelunruhen in Mittel- und Westdeutschland führen zum Generalstreik im Ruhrgebiet.
- 22.11.22 Reichsregierung unter Cuno (parteilos) bis 12.8.23.
- 23.12.22 Die aus der N.S.D.A.P. ausgetretenen Abgeordneten v.Graefe, Wulle und Henning gründen die "deutsch-völkische Freiheitspartei".
- 1923 Geburtenziffer 21,1.
- 1.1.23 1 Dollar = 7 300 M.
- 26.1.23 Aufhebung des Stahlhelmverbots.
- 27.-29.1.23 1. Parteitag der N.S.D.A.P. in München fordert rücksichtslosen Kampf gegen Wucherer, Volksverräter und Friedensdiktate. S.A.-Führer Göring weiht die ersten Standarten der S.A.. Die 1. Sturmflagge der Berliner S.A. wird im Januar im Stollen des Kalkwerkes Rüdersdorf geweiht (im Beisein Schlageters).
- 1.2.23 1 Dollar = 41 500 M (wahrscheinlich 11 500 oder 14 500)
- 15.2.23 Hrisgien, Führer der U.S.P.D fällt der Regierung im Ruhrkampf in den Rücken, indem er nationale Ehre als Profitinteressen verhöhnt.
- 26.2.23 Dr. Karl Winter fällt als erstes Mitglied der N.S.D.A.P. vom marxist. Hand (in London)
- 8.3.23 1 -Dollar = 22 800 Rm.
- 14.3.23 Staatsgerichtshof lehnt Beschwerde der N.S.D.A.P. wegen der Verbote der Partei in Berlin, Baden, Thüringen, Hamburg und Sachsen ab.
- 1.4.23 1 Dollar = 21 100 Rm.
- 28.4.23 Staatsgerichtshof bestätigt das Verbot der "Deutsch-völkischen Freiheitspartei" in Preußen, Sachsen und Thüringen.
- 29.4.23 Verbot der N.S.D.A.P. in Hessen.
- 1.5.23 1 Dollar = 31 700 Rm.
19. - 25.5.23 Kommunistenaufruhr in Dortmund, Bochum und Gelsenkirchen.
- 1.6.23 1 Dollar = 75 000 Rm.
- 5.6.23 Hungerrevolte in Leipzig (5 Tote, 97 Verwundete)
- 1.7.23 1 Dollar = 160 000 M.
- 1.8.23 1 Dollar = 1 100 000 M.
- 12.8.23 Reichsregierung unter Stresemann (D.V.P.) bis 3.10. 23. Gefahr des Reichszerfalls: Separatismus im Westen, Nationalismus im Süden, Grenzgefahr im Osten, Schwarze Reichswehr im Norden, Kommunismus in der Mitte.
- 1.9.23 1 Dollar = 10 000 000 M.
- 2.9.23 "Oberland" und "Reichsflagge" unterstellen sich der Führung Hitlers.
- 1.10.23 1 Dollar = 242 000 000 M.
- 5.10. 23 Eintritt der K.P.D. in Länderregierungen von Sachsen und Thüringen führt zur Reichsexekution durch Reichswehr.

- 6.10.23 Reichsregierung unter Stresemann(D.V.P.) bis 23. 11. 23
- 20.10.23 General von Lossow in München lehnt es ab, das Verbot des "Völkischen Beobachters" durch General v. Seeckt durchzuführen. Seine Absetzung beantwortet die Bayrische Regierung mit Verpflichtung der 7. Division in Bayern auf Regierung v. Kahr, Lossow wird zum bayrischen Landeskommandanten ernannt.
- 21.10.23 Einrücken der Reichswehr in Sachsen.
22. - 24.10.23 Kommunistenaufrüstung in Hamburg
- 26.10.23 Einmarsch bewaffneter Separatisten in Speyer.
- 1.11.23 1 Dollar = 130 000 000 000 M.
- 2.11.23 S.P.D. tritt aus der Regierung aus, weil sie die Absetzung der bolschewistischen Regierung Zeigner in Dresden durch den Reichskommissar Minister Heinze (29.10.) mißbilligt.
- 5.11.23 Einmarsch der Reichswehr in Thüringen.
- 6.11.23 Der bayr. Generalstaatskommissar v. Kahr verbietet den Hitler unterstellten Wehrverbänden das Losschlagen ohne seinen Befehl.
- 9.11. 23 Erhebung Ad. Hitlers in München. Blutbad vor der Feldherrenhalle (16 Tote).
- 11.11.23 Hitler gefangen, Göring entkommt schwer verwundet mit kranker Frau nach Venedig, Verbot der N.S.D.A.P., Auflösung der S.A. und Verbot des "Völkischen Beobachters."
- 25.11.23 Auf Anregung Helfferichs (6.11.) entsteht mit der Energia Luthers u. der Sachkenntnis Schachts die Deutsche Rentenmark. Stabilisierung der Deutschen Währung auf der Grundlage 1 Dollar = 4,2 Billionen.
- 30.11.23 Reichsregierung Marx (Ztr.) bis 26.5.24 (Stresemann: Äußeres, Luther: Finanzen.)
- 30.11.23 General v. Seeckt (Inhaber der vollziehenden Gewalt) verbietet die N.S.D.A.P., Deutsch-völkische Freiheitsbewegung und K.P.D.
- 11.23 Höchste monatliche deutsche Auswanderung der Nachkriegszeit: 15 827
1913 = 25 843 1923 = 115 416 1924 = 58 328 1925 = 62 828 1926 = 64 985
- 1.12.23 1 Dollar = 4 200 000 000 000 M = 4,2 Rm (Rentenmark)
- 1923 Jahresdurchschnitt der Arbeitslosigkeit 2 500 000.
- 1924 Geburtenziffer 20,5
- Jan. bzw. Febr. 24 traten die ersten Einwohner der Schulgemeinde dem Stahlhelm, Ortsgruppe Esens, bei, nämlich Domänenpächter Lamberti - Schoo und Waldarbeiter Jürgen Hinrichs - Wagnersfehn.
- 19.-20. 1.24 V. Reichssoldatentag mit 20 000 Stahlhelmen in Magdeburg.
- 22.2.24 Gründung des "Reichsbanners in Magdeburg (1932 = 3,5 Millionen) Schwarz-Rot-Gold, Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer".
- 29.3.24 Der von dem Reichskommissar abgesetzte sächsische Ministerpräsident Zeigner wird wegen Vernichtung amtlicher Akten und wegen Bestechlichkeit mit 3 Jahren Gefängnis bestraft.
- 1.4.24 Urteil des seit 26.1. dauernden Hitlerprozesses in München: Hitler, Weber, Pöhner, Kribal wegen Hochverrats je 5 Jahre Festung; Brückner, Röhm, Frick, Wagner und Pernet je 1 J. 3 Mt. unter Bewährungsfrist, Ludendorff freigesprochen.

Frühjahr 1924 Gründung des Jungstahlhelms (17 - 24 Jahre: Siegfriedschwert)

4.5.24 Reichstagswahlen

N.S.D.A.P.	32 Sitze
S.P.D.	100 Sitze
K.P.D.	62 Sitze
Ztr.	65 Sitze
D.N.V.P.	95 Sitze
Bayr. Volksp.	16 Sitze
D.V.P.	45 Sitze
Staatspart.	28 Sitze
Welfen	5 Sitze
Wirtschaftsp.	10 Sitze
Landbund	10 Sitze
<u>Deutsch.Soz.P.</u>	<u>4 Sitze</u>
	472 Sitze

11.5.24 Stahlhelmtag in Halle mit 150 000 Teilnehmern.

1.6.24 Gründung des Stahlhelm-Landsturms (ungediente Leute)

3.6.24 Reichsregierung Marx II (Ztr.) bis 15.12.24

Juni 24 Hitler, in Landsberg eingekerkert, legt die Führung der Nat.-Soz. Bewegung nieder. N.S.D.A.P. verbindet sich mit der Deutsch.-völkischen Freiheitspartei unter Führung von Gregor Strasser.

24. Der Salzburger Oberlt. Roßbach gründet die Schill-Jugend, nahe verwandt damit entstehen in Schlesien die Grusen. aus Wehrverbänden, N.S.D.A.P. und der Bauernhochschulbewegung entsteht die Artamanenbewegung (waffenbewußte Landbewegung). Gleichzeitig zerfällt der Nat.-Soz. in "Großdeutsche Volksgemeinschaft der Hitlerfreunde" - "Völkischer Block in Bayern" - und "N.S.-Freiheitspartei Norddeutschlands".

19.10 24 "Cherusker" und "Westfalenbund" (10 000) treten dem Stahlhelm bei.

7.12 24 Reichstagswahl Weser-Ems Ostfriesland Kr. Wittmund Moorweg

N.S.D.A.P.	14 Sitze
S.P.D.	131 Sitze
K.P.D.	45 Sitze
Ztr,	68 Sitze
D.N.V.P.	103 Sitze
Bayr. V.	19 Sitze
D.V.P.	51 Sitze
Staatsp.	32 Sitze
Welfen	4 Sitze
Wirtschaftsp.	17 Sitze
<u>Landbund</u>	<u>8 Sitze</u>
	493 Sitze

- 20.12.24 Hitler freigelassen
Jahresdurchschnitt der Arbeitslosigkeit 911 000.
- 1925 Geburtsziffer 20,7
- Jan. 25 Ludendorff muss die völk. Reichsführerschaft niederlegen
- 15.1.25 Reichsregierung unter Luther(D.V.P.) mit D.N.V.P. bis 5.12.25.
- 26.2.25 "Völkischer Beobachter" erscheint wieder (Geschäftsführer Max Amann).
- 27.2.25 Neugründung der N.S.D.A.P. durch Hitler, S.A. (jetzt im Braunhemd)
durch Hauptmann v. Pfeffer, Bildung der S.S. durch Himmler (schwarzer Anzug)
- 29.2.25 Die bayrischer Regierung verhängt über Hitler Redeverbot, andere folgen.
- 4.4.25 Alfred Rosenberg wieder Hauptschriftleiter des "Völkischen Beobachters".
- 26.4.25 Feldmarschall v. Hindenburg wird Reichspräsident nach Eberts Tod.
- Aug. 25 Trennung von N.S.D.A.P. und deutsch.-völkischer Freiheitspartei unter Graefe.
Gregor Strasser bricht als Reichspropagandaleiter der Bewegung die Bahn in
Norddeutschland, wo der Stahlhelm sich politisch zurückzieht.
- 25.10.25 Austritt der D.N.V.P. aus der Reichsregierung.
- 27.11.25 Reichstag beschließt die Annahme von Locarno (300 : 174) und Aufnahme in den
Völkerbund.
- Nov. 25 Norddeutsche Führertagung der N.S.D.A.P. in Hannover zeigt schwere
Programmkämpfe um die Frage: Revolution oder Legalität?
- 8.12.25 "Mein Kampf" erscheint.
- 1925 Jahresdurchschnitt der Arbeitslosigkeit 646000. Minimum im Juni betrug 450 000.
Goldvermögen Deutschlands 1913: 116 Milld. 1925: 30 Millj.
- 1925 Erste Gestaltung des Arbeitsdienstes erfolgt im Lager der deutschen Freischar in
Kolborn (Schlesien).
- 1925 Gründung der Internationalen Freidenkerbewegung leitet die Gottlosenbewegung
ein
- 1926 Geburtenziffer 19,5
- 1926 Der von Röhm aus Resten der alten S.A. geschaffenen "Frontbann" geht in die S.A.
zurück. Röhm geht ins Ausland.
- 30.1.26 Reichsregierung unter Luther II (D.V.P.) bis 12.5.26
- Febr. 26 Bamberger Führertagung der N.S.D.A.P. lehnt die Fürstenenteignung ab
(Eigentumsfrage)
- Febr. 26 Gründung des N.S.D.St. B. als nat.-soz. Front in der deutschen Studentschaft.
- 6.5.26 Der Reichstag lehnt die Fürstenenteignung ab.
- 17.5.26 Reichsregierung unter Marx III (Ztr) bis 17.12.26
- 20.6.26 Marxistisch-demokratischer Volksentscheid (Fürstenenteignung) abgelehnt, genaues
Ergebnis siehe Seite 56)
- bis Juli 26 erreichen die Stahlhelm-Volksspeisungen 2 865 590 l Portionen.
- 4.-6. 7. 26 2. Reichsparteitag der N.S.D.A.P. Die Blutfahne vom 9.11.23 wird zum Symbol der
Bewegung geweiht.
- 11.7.26 Die Bundeszeitung "der Stahlhelm" wird verboten (bis 30.9.)

- 8.9.26 Deutschland tritt in den Völkerbund ein.
- 31.12.26 Mitgliederzahl der N.S.D.A.P. = 49 000.
- 1926 Jahresdurchschnitt der Arbeitslosigkeit 2 011 000.
- 1927 Geburtenziffer 18,4
- 1.1.27 Reichswohnungszählung ergibt 1 Mill. Wohnungslose.
- 29.1.27 Nach wochenlangem Verhandeln wird Reichsregierung Marx IV gebildet (Ztr., S.N.V.P., S.V.P) bis 12.6.28.
- 13.2.27 Reichsbanner sagt der Regierung den Kampf an.
- 6.5.27 Berliner Polizeipräsident verbietet den Gau Berlin der N.S.D.A.P.
- 7.+8.5.27 Stahlhelmtag in Berlin (132 000)
- 26.7.27 Reichsbannerführer Hörsing wird als Oberpräsident verabschiedet. Reichskanzler Marx tritt aus dem Reichsbanner aus.
- 19.-21.8.27 3. Reichsparteitag des Aufbruches der N.S.D.A.P. in Nürnberg mit einem Aufmarsch von 20 000 S.A.-Männern.
- 18.9.27 Bei der Einweihung des Tannenbergdenkmals weist Reichspräsident Hindenburg die Kriegsschuldlüge zurück.
- 30.10.27 kommunistisches Volksbegehren (Panzerkreuzerfrage) scheitert (nur 3%).
- 1927 bildet sich in Berlin die Stahlhelm-Studentengruppe. 1930 bestanden 48 Stahlhelm - Hochschulgruppen, die im Stahlhelm-Studentenring Langemark zusammengefasst waren.
- 1927 Übertritt des Vorsitzenden des D.H.V. (Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband) zur N.S.D.A.P.
- 1927 Jahresdurchschnitt der Arbeitslosigkeit 1 353 000.
- 1928 Geburtenziffer 18,6
28. Wandervogel und Großdeutscher Jugendbund vereinigen sich mit dem Jungnationalen Bund.
28. In Berlin werden die N.S.-Betriebszellen organisiert.
28. Rudolf Böhmer fordert im "Erbe der Enterbten" allgem. Arbeitsdienstpflicht.
Moorweg wird auf Vorschlag in 2 Wahlbezirke eingeteilt (Grenze ist der Kanal)
- 20.5.28. Reichstagswahlen (Stahlhelm gibt Parole: "Hinein in den Staat!")

Reichstag	Weser-Ems	Ostfriesland	Kr. Wittmund I.	Moorweg II.
10. N.S.D.A.P.	12 S.	1. Münchmeyer-B.		15
	809 771 St.	= 2,6 %		
1. S.P.D.	153 S.	3., Tempel Leer		35
5. K.P.D.	54 S.			1
3. Ztr.	62 S.			-
2. D.N.V.P.	73 S.	1. Dr. Agena-Hagermarsch		51
Bonr. V.	16 S.			-
4. S.V.P.	45 S.			4
6. staatsp.	25 S.			3
15b. Welfen	3 S.			4

		195		
Provinzialwahlen	Hannover	Ostfriesland	Kr. Wittmund	I. Moorweg II.
1. S.P.D.			50	42
2. Welfen			2	5
3. Zentrum			-	-
4. Staatspartei		Frickenstein-E.	33	12
5. K.P.D.			5	3
6. Volksrechtspartei			3	4
8. D.V.P.		Meinecke-W.	41	28
		4. Christophers Esens		
9. Bauern u. Landvolk			4	4
				82
10. Christl. Volksdienst		1. Oltmann Loga	5	4
		4. Nordbrock Leer	36	8
11. Mittelstand		2. Braf Leer		
12. N.S.D.A.P.		1. van Dieken Carol.siel	19	15
		2. Best Pfalzdorf		
		3. Wahnbeck Norden		
13. Nationale Front		1. Vogt Gr. Holum	32	70
		ungültig	5	13
Reichstagswahlen		Kr. Wittmund		I. Moorweg II.
1. S.P.D.			31	25
12. N.S.D.A.P.			7	2
15. Sand und Moor			2	3
16. Stadt Esens			19	1
17. Altes Amt Esens			7	20
21. Holtriem			8	4
23. Mittelstand			3	2
24. Moor u. sand Christophers Moorweg			106	97
25. Waterkant			3	-
30. Decker Müggenkrug			1	-
31. Gehalts- u. Lohnempfänger		3. Franzen Neugaude	14	6
32. Harlingerland			7	10
33. Penken			9	-
35. Dunum-Moorweg u.s.w.			18	24
34. Marx-Etzel			-	1
39. Westerholt-Ochtersum			-	5
ungültig			-	8

Gemeindewahlen

40. Christophers 9 Sitze (Christophers, Lamberti, Ammen, Ihnken	130	160
41. Volksliste 1. Sitz Hauschild, Bösch, Apken, Damm	31	22
42. Schoo - Ommen, Janssen-Zimmering-Cornelius	6	18
43. Schlüter 2 Sitze Schlüter, Klattenberg, Bremer, Janßen	60	1
ungültig	1	3
	228	204

Obige 43 Wahllisten für einen Sonntag zeigen Deutschlands Zersplitterung

1.5.29 Kommunistischer Maiaufstand in Berlin (22 Tote)

6.5.29 Verbot des Roten Frontkämpferbundes in Preußen, Bayern, Sachsen u.a.

2.+ 3.6.29 Stahlhelmaufmarsch in München (130 000)

9.7.29 Bildung eines Reichsausschusses für das deutsche Reichsbegehren aus Stahlhelm, (Seldte, Duesterberg), Reichslandbund (Hegg), Vaterländischen Verbänden (v.Below, Graf v. d, Goltz), N.S.D.A.P. (Hitler) und dem Alldeutschen Verband (Claß).

28.6.29 Reichs- und Preußenregierung verbieten allen Beamten dienstliche Teilnahme an den Trauerkundgebungen zum 10. Jahrestag von Versailles. Die November-Republik verbot seinen Polizeibeamten die Mitgleidschaft beim Stahlhelm.

1.8.29 Kampf zwischen Bauern u. Polizei um die "Schwarze Bauernfahne". Bombenattentate in Holstein, Berlin(1.9.)und Lüneburg (6.9.).

3. - 4.9.29 4. Reichsparteitag der Sammlung der N.S.D.A.P. in Nürnberg, 60 000 S.A., 160 000 Pg.

9.10.29 Grzesinski löst den Stahlhelm für Rheinland und Westpfalen auf.

16.- 19.10.29 Einzeichnungsfrist für das Young-Volksbegehren. Es wurde gewonnen.

7.11.29 Herausgabe der von der Polizei beschlagnahmten Bauernfahnen ergibt Wiederherstellung des Wirtschaftsfriedens zwischen Landvolk und Neumünster.

3.12.29 Spaltung der D.N.V.P., Gründung der Volkskonversationenvereinigung und der Christl-Sozialen Volksdienstes.

22.12.29 Am "Goldenen Sonntag" scheidet der Volksentscheid gegen Tribute und Kriegsschuld (5 825 082 Ja- und 337 320 Nein-Stimmen)

1929 Jahresdurchschnitt der Arbeitslosigkeit 1 892 000.

1930 Geburtsziffer 17,5

23.1.30 Dr. Frick wird in Thüringen 1. N.S. Minister (Inneres und Volksbildung)

23.2.30 Horst Wessels erliegt seinen am 14.1. erhaltenen Wunden.

Febr. 30 Internationale Ausstellung für proletarische Kultur in Berlin zeigt Christusbild mit Stahlhelm, Gasmaske u. Soldatenstiefeln.

18.3.30 Severing sperrt Polizeizuschüsse des Reiches für Thüringen, um nat.soiz. Regierungstätigkeit Frickes zu bekämpfen.

21.3.30 Reichsregierung unter Brüning (ztr.) bis 9.10.31

Frühjahr 30 Abspaltung der "Schwarzen Front" unter Otto Strasser von der N.S.D.A.P.

15.7.30 Reichspräsident vv. Hindenburg sagt seine Teilnahme an der Rheinland-Befreiungsfeier ab, weil das Stahlhelmverbot noch nicht aufgehoben ist.

16.7.30 Die preußische Regierung Braun hebt das Stahlhelmverbot auf.

18.7.30 Jungdeutscher Orden u. die Deutschdemokraten bilden die Staatspartei.

14.9.30 N.S.D.A.P. = 340 000 Mitglieder

14.9.30 Reichstagswahlen		Hannover	Ostfriesland	Kr. Wittmund	I. Moorweg	II.
9. N.S.D.A.P.	107 Sz.	166 117		8 143	93	41
1. S.P.D.	143 Sz.	196 775		2 225	41	25
4. K.P.D.	77 Sz.	50 853		274	10	3
3. Zentrum	68 Sz.	150 093		59	-	1
2. D.N.A.P.	41 Sz.	53 695		2 920	42	62
Bayr. P.	19 Sz.					
5. D.N.P.	30 Sz.	64 426		714	14	4
5a. Christl. Soz.Np.				71	-	-
6. Staatspartei	14 Sz.	34 563		624	23	4
17. Chr.Soz.Volksbd.	14 Sz.	22 727		379	1	2
24.Haus-u.Grundbes.				6	-	1
7. wirtschaftspartei	23 Sz.	22 285		196	1	2
12. Deutsche Bauern	6. Sz.					
Landbund	3 Sz.					
10. Landvolk u. Chr.soz.B.	19 Sz.	12 454		105	6	1
16. welfen u. kons.Wg	4 Sz.			234	2	7
Volksnat.Reichsp.	6 Sz.					
19. Polen				3		
11. Volkrechtspartei f. Aufwertung				75	1	9
23. Unabhäng. Soz.					18	
		577 Sitze			ungültig	-

2

4.-5-10.30 Reichsfrontsoldatentag in Koblenz mit 140 000 Stahlhelmen.

7.10.30 Auseinanderfall der Staatspartei, damit auch Ende des Jungdeutschen Ordens.

Jahresdurchschnitt der Arbeitslosigkeit 3 076 000.

Geburtenziffer 16,0

Febr. 31 1. Bauerntag der N.S.D.A.P. in Weimar

10.2.31 Die "nationale Opposition" (N.S.D.A.P., D.N.V.P. u. Landvolk) verläßt den Reichstag.

April 1931 Der Staat empfiehlt versuchsweise die Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes.

1.4.31 S.A. – Führer Nord in Berlin, Hauptmann Stennes, wird wegen Revolte gegen den Führer abgesetzt.

7.3.31 Katholische Bischöfe in Köln erklären den National-Sozialismus für Irrlehre, verwerfen ihn wie Kommunismus.

20.3.31 Der Bischof von Mainz verbieten den Staffelhelnern in Uniform die Teilnahme am Gottesdienst.

8.-21.4.31 Einreichungsfrist für Stahlhelm-Volksbegehren. Wes wurde mit 6 031 310 Stimmen angenommen. Weser-Ems 24,5% eingezeichnet.

17.5.31 Die N.S.D.A.P. wird bei Landtagswahlen in Oldenburg stärkste Partei (19 von 39).

30.-31.5.31 XII. fr.T. in mit 150 000 Staffelhelnern .

Frühjahr 31 Die Bewegung der Kinderfreunde zählt in 800 Ortsgruppen 12 000 Kinder. Durch Verbindung von K.P.D. und Gottlosenbewegung entsteht (März) in Leipzig der „Verband proletarischer Freidenker Deutschlands“.

23.7.31 Es erscheint ein Regierungsverordnung über die „Förderung des Freiwilligen Arbeitsdienstes“.

9.8.31 Der Volksentscheid des Staffelhelms für Auflösung des preußischen Landtages scheitert mit 37 % Stimmen von 26 553 837 Stimmberechtigten. 9 793 603 ja, 389 244 nein 243 329 ung. Zus. 10 426 176 abgegebene Stimmen.

Moorweg I. 70 ja, 2 nein, 189 Wahlberechtigte = 37%

Moorweg II 254 ja, 6 nein 2 ung. 448 Wahlberechtigte = 56,7% (von der ganzen Gemeinde 51 %)

Weser-Ems 164 621 ja, 4 606 nein 3 287 ung. 464 967 Wahlberechtigte = 35.34 %.

Seite 74 Fortsetzung

Am Wahlsonntag werden auf dem Lüblow-Platz in Berlin die die Polizeihauptleute Anlauf und Lenk vom Mob erschossen. In Köln wurde der Gaugeschäftsführer des Stahlhelms, Albert Heister, von Kommunisten erschossen (Mörder nach 1 Jahr Gefängnis begnadigt)

27.9.31 Hamburger Bürgerschaftswahlen bringen Erhöhung der Mandate der N.S.D.A.P. von 3 auf 43.

9.10.31 Reichsregierung unter Brüning II (Ztr.) bis 30.5.32

10.10.31 1. Begegnung Hindenburg-Hitler - polizeiliche Schließung der S.A.-Heime in Berlin.

11.10.31 Tagung der „nat. Opposition“ in Harzburg zur gemeinsamen Bekämpfung Brünings (N.S.D.A.P., D.N.A.P., Stahlhelm).

18.10.31 S.A. Aufmarsch (100 000) in dem unter nat. soz. Leitung (Klagges) stehende Braunschweig.

26.11.31 Göring und Höltermann gründen den Reichsbanner, den Freien Gewerkschaften und anderen republikanischen Verbänden die „Eiserne Front“. Kommunist Tobler erklärt>: „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trifft!“

1931 In jeder Stunde des Jahres verloren zwei deutsche Bauern durch Zwangsversteigerung Haus und Hof.

1931 Jahresdurchschnitt der Deutschen Arbeitslosigkeit 4 520 000. zu Weihnachten 1931 Uniform- und Abzeichenverbot.

1932 Geburtenziffer 15,1

Jan. 32 Die Stadt Coburg führt halbjährliche Arbeitsdienstpflicht für Wohlfahrtserwerbslose ein.

10.1.32 Die Zunahme der Stahlhelmer führt zur Gründung der Ortsgruppe Moorweg (Führer: Franzen, seit 9.2.24 Staffhelmer in Westerholt und Esens).

25.2.32 Hitler erhält durch Ernennung zum Regierungsrat in Braunschweig endlich die deutsche Staatsangehörigkeit.

März/Apr. 32 treten die ersten Einwohner der Schulgemeinde der N.S.D.A.P. bei (Ortsgruppe Esens, Stützpunktleiter Allrich Gerdes-Moorweg, PG seit März 32.

13.3.32 Reichstagspräsidentenwahlgang:

Hindenburg 18 654 690 (49,6%), Hitler 11 341360 (30,1%) Duesterberg 2 558 000 (6,8%), Thälmann 4 982 939 (13,2%) u. Winter 111 486 (0,3%),

Moorweg I. 67 : 62 : 35 : 3 von 203 Wahlberechtigten = 83 % Beteiligung

Moorweg II. 35 : 203 : 84 : 14 (1 für Winter) v. 468 W. = 72 % Beteiligung

Kr. Wittmund

Ostfriesland

Weser-Ems 52 v.H. : 30,4 v.H. : 9,2 v.H. : 7,8 v.H. : 0,3 v.H.

15.3.32 Das Maximum der deutschen Arbeitslosigkeit betrug 6 129 000.

24.3.32 Die Reichsregierung verbietet die Ostertagung der Hitlerjugend.

10.4. 32 findet der 2 Reichspräsidentenwahlgang statt. Als Kandidaten sind von den 5 der 1. Wahl die 3 mit den meisten Stimmen zugelassen.

10.4.32 Hindenburg 19 360 000 (53%) Hitler 13 420 000 (37%) Thälmann 3 700 000 (10%)

Moorweg I. 59 : 77 : 3 von 209 Wahlberechtigten = 69,26% Beteiligung

Moorweg II. 47 : 219 : 10 (4 ung.) v. 468 Wahlberechtigten = 59,8 % Beteiligung

Kr. Wittmund

Ostfriesland

Weser-Ems

13.4.32 Groener erzwingt im Kampf gegen Schleicher Auflösung und Verbot von S.A. und S.S. Die Auflösung des Reichsbanners wird 26.4.abgelehnt.

24.4.32 Preußenwahlen

	Weser-Ems	Ostfriesland	Kr. Wittmund	I. Moorweg II.
1. S.P.D.	93 Sz.		2 547	36 43
2. D.N.V.P.	31 Sz.		2 420	16 66
3. Ztr.	67 Sz.		77	- -

4. K.P.D.	59 Sz.	537	5	12
5. D.V.P.	7 Sz.	269	7	1
6a. Wirtschaftspartei		38	1	1
6b. Landvolk		35	2	1
7. Staatspartei	2 Sz.	325	7	1
8. N.S.D.A.P.	162 Sz.	14 072	75	213
12. Welfen		24	-	-
14. Chr.Soz.Volksdienst	2 Sz.	48	-	-
18. Sozialist. Arb.P.D.		44	2	2
8a Landwirte usw.		288	-	7
6c. Nationale Beamte		33	-	-
		ung.	-	1
		151	347	
		von 203 = 76,3%	468 = 74,14%	

5.3.32 Auflösung der Gottlosenverbände (Internationale proletarische Freidenker)

1.6.32 Reichsregierung unter Papen bis 17.11.32

16.6.32 Aufhebung des Verbotes von S.A. und S.S. und des Uniformtragens.

16.6.32 N.S. Mehrheitsregierung Röwer in Oldenburg gebildet.

16.6.32 N.S. Mehrheitsregierung Granzow in Meckl.-Schwerin

16.7.32 Regierungsverordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst

32 Stahlhelm-Arbeitsdienst (Lager in Domäne Schoo) verbreitert in unserer Gemeinde das stellenweise fast zugewachsene Reihertief und setzt Wege in Stand in den Forsten Schoo und Schafhaus (freiwillige).

20.7.32 Reichsregierung setzt die preuß. Regierung ab. Der Reichskanzler wird preuß. Staatskommissar.

7.32 sind 18 000 freiwillig in Stahlhelm-Arbeitsdienstlagern beschäftigt.

31.7.32 Reichstagswahl Weser-Ems Ostfriesland Kr. Wittmund I. Moorweg II.

1. S.P.D.	133 Sz.	195 742	35 079	2 537	40	41
2. N.S.D.A.P.	230 Sz.	335 568	90 041	15 352	88	240
3. K.P.D.	89 Sz.	68 952	14 174	774	15	13
4. Ztr.	76 Sz.	159 597	4 532	164	-	-
5. D.N.V.P.	37 Sz.	69 119	14 817	2 771	12	37
6. D.V.P.	8 Sz.	15 432	2 407	299	5	-
7. Wirtschaftsp.	-	1 594	206	33	-	-
8. Staatspartei	4 Sz.	10 814	2 136	195	-	1
10. Landvolk	2 Sz.	2 367	76	11	-	-
11. Christl. Soz.Volksd.	4 Sz.	8 486	2 966	92	-	-
11a. Volkrechtsp.	-	432	78	12	-	-
15. Welfen		3 213	123	21	-	-
17. soz.Arb.P.		1 460	143	18	1	0
18. Höchstgehalt 5 000 RM		589	130	10	1	-

24. Arb. u. Bauern	109	17	3	-	-
25. Freiwirtschaftl.P.	756	440	4	-	-
Bayr. Volksp.	20 Sz.				
Deutsche Bauern	2 Sz.				
Württemberg. Bauern und Winzer	2 Sz.				
	607	ungültig	81	-	1

9.8.32 Reichskanzler v. Papen verbietet mit Androhung der Todesstrafe jeden Terror.

13.8.32 Hitler zum 2. Mal bei Reichspräsident v. Hindenburg

30.8.32 Göring wird Reichstagspräsident

3.-4.9.32 Stahlhelmtag in Berlin (197 000 Stahlhelmer mit 3420 Fahnen) dort wird u.a. die Fahne der Ortsgruppe Moorweg (Fahnenträger Ricklef Christophers und Hinr. Ippen, Neufolstenhausen) vom Bundesführer eingeweiht.

Herbst 32 S.A. drängt zur Aktion. Die Reichswehr droht mit bewaffnetem Widerstand. Hitler hält seine Kräfte im Zaum.

2.10.32 1. Reichsjugendtag in Potsdam (100 000 Teilnehmer). An Stelle von Renteles wird Baldur v. Schirach Reichsjugendführer.

6.11.32 Reichstagswahl Weser-Ems Ostfriesland Kr. Wittmund I. Moorweg II:
(Zahlen)

21.11.32 3. Begegnung Hitlers mit dem Reichspräsidenten Hindenburg.

3.12.32 Reichsregierung unter General v. Schleicher bis 28.1.33 (versucht Nat.-Soz. ohne Hitler)

8.12.32 Gregor Strasser legt die Reichsorganisationsleitung der N.S.D.A.P. nieder u. scheidet aus allen Ämtern, weil er gegen Hitlers Willen mit dem Reichskanzler General v. Schleicher verhandelte.

31.12 32 wurden 20 000 Freiwillige in 440 Stahlhelm-Arbeitslagern beschäftigt.

1932 Jahresdurchschnitt der Arbeitslosigkeit 5 575 000

1.1.33 Arbeitslose 5 773 000 Geburtenziffer ? (957 000 Lebendgeborene gegen 2 032 000 im Jahre 1901)

5.1.33 beginnen im Hause des Bankiers Schröder nach Vermittlung v. Ribbentrops Verhandlungen zwischen v. Papen und Hitler über die Bildung einer Reichsregierung unter Hitlers Führung.

30.1.33 Um 12.40 Uhr beruft der Reichspräsident v. Hindenburg den Führer der N.S.D.A.P. Adolf Hitler zum Reichskanzler. Am Abend führte ein gemeinsamer Fackelzug der Hunderttausende von N.S.D.A.P. u. Stahlhelmern durch das Brandenburger Tor. Es fand eine Huldigung vor Hindenburg und Hitler statt. Auf dem Heimweg werden Sturmführer Maikonesky und Polizeiwachtmeister Jauritz erschossen.

Totenopfer der deutschen Revolution (von 1919 - 1933).

S.A. und S.S. = 240 Ermordete, über 40 000 Verwundete. H.J. 21 Ermordete, Stahlhelm (1919 - 21) 150 gefallen und (1923 - 33) 69 ermordet u. (1923 - 33) 3152 verwundet.

Von diesen fielen 5/6 durch K.P.D., 1/6 durch Reichsbanner, zum größten Th. Arbeiter.

Der gemeinsame Fackelzug in Esens (N.S.D.A.P. u. Stahlhelm) verlief ohne Störung.

1.2.33 Hitler verkündet den 1. Vierjahresplan

1.2.33 Arbeitslose 6 014 000

2.2.33 Göring verbietet alle Kundgebungen der K.P.D. in Preußen. Das komm. Karl-Liebkecht-Haus wird polizeilich besetzt.

4.2.33 Auflösung aller kommunistischen Selbstverwaltungskörperschaften.

6.2.33 v. Papen löst als Preußenkommissar den widerstrebenden preußischen Landtag auf.

30.1.33 Der Reichsregierung gehören an: Reichspräsidentn Hindenburg (Stahlhelm), Reichskanzler Hitler (N.S.D.A.P.), Vizekanzler v. Papen (Stahlhelm), Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Goebbels (N.S.D.A.P.), Reichsluftfahrtminister Göring (N.S.D.A.P.), Reichswirtschafts- und Ernährungsminister Hugenberg (N.S.D.A.P.), Reichswehrminister v. Blomberg(-), Reichsinnenminister Dr. Frick (N.S.D.A.P.), Reichsarbeitsminister Selte (Stahlhelm), Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk (), Reichsaußenminister v. Neurath Reichsverkehrsminister Eltz v. Rügenach.

10.2.33 N.S.D.A.P. u. Stahlhelm gründen als Wahlbündnis die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, weil der Vorschlag des Stahlhelms, mit der N.S.D.A.P. eine einheitliche Liste aufzustellen, fehlgeschlagen war.

21.2.33 Gauleiter Rust wird kommiss. preuß Kultusminister (Abbau der alten Schulen)

24.2.33 Aufstellung einer preuß. Hilfspolizei aus S.A. und Stahlhelm

25.2.33 bayrischer Ministerpräsident Drost, jeden Reichskommissar an der Grenze verhaften lassen

27.2.33 Reichstagsbrand (niederländischer Kommunist van der Lütbe)

28.2.33 Verbot der kommunistischen und marxistischen Presse.

1.3.33 Arbeitslose 6 002 000

2.3.33 Wiedereinführung der schwarz-Weiß-Roten Reichsfahne

3.3.33 K.P.D.Führer Tälmann verhaftet

5.3.33 Reichstagswahl (14 Parteien)

	Weser-Ems	Ostfriesland	Kr. Wittmund	I. Moorweg
II.				
1. N.S.D.A.P.	288 S.		102	248
2. S.P.D.	119 S.		39	30
3. K.P.D.	81 S.		3	13
4. ZTR.	73 S.		-	1
5. Schw.-W-Rot	52 S.		27	50
6. Bayr. N.P.	19 S.		-	-
7. D.N.P.	4 S.		4	1
8. Christl. Soz. VP	4 S.		-	-
9. Staatspartei	5 S. Frickenstein Emden		1	-
			- ung.	4
				176

347

Also nationale reg. = 51,7 % der abgegebenen Stimmen.

5.3.33 Preußenwahlen	Hannover	Ostfriesland	Kr. Wittmund	I. Moorweg II.
1. N.S.D.A.P.			97	244
1.a Mit Hindenbaurg f. ein nat. Preußen			-	-
2. S.P.D.			4	7
3. K.P.D.			3	11
4. Ztr.			-	1
5. Schw.-W.-Rot			28	49
7. D.N.P.			3	1
8. Chr.Soz.Volksd.			-	-
9. Staatspartei			1	-
12. Deutsch. Hannoversche P.				-
-				
			Ung. 4	3
			176	347

N.S.D.A.P. = v.H.

Schw.-W.-Rot = v.H.

Also nationale Reg. = v.H. abgegebene Stimmen

12.3.33 Provinzialwahlen Pr.Hannover Ostfriesland Kr. Wittmund I. Moorweg II.

1. N.S.D.A.P.	1. W. Frese Loppersum?		90	226
	2. Drescher, Leer			
	3. Siebolts, Norden			
	4. Trauernicht, Westeersander			
2. S.P.D.			36	36
3. K.P.D.			3	6
4. Ztr.			-	1
5. Schw.-W. -Rot	Voigt Großholum		27	56
7. D.N.P.	1. Dr. Dykerhoff Aurich		4	
	3. Stallmann Ihrhove			
	4. Meinecke,			
9. Staatsg.	1. Berghaus, Aurich		-	-
	2. Frickestein Emden		1	-
12. Welfen + Volksd.	Oltmanns, Loga		-	1
17. Evang.-Nat. Front			4	6
N.S.D.A.P. =	vH.		165 von	333 v.
Schw.-W.R. =	vH.		47420=	%

12.3.33 Kreistagswahl (18 Listen) Kr. Wittmund

1. N.S.D.A.P.		68	163
2. S.P.D.		26	12
3. K.P.D.		-	4
18. Arbeit u. Brot	Christophers Moorweg	57	94
20. Altes Amt Esens	2. Franzen Neugaude	1	11
21. Beamte u. Angestellte	4. Bösch, Moorweg	4	5

22. Holtriem	2	18
30. Osteraccum, Dunum, Moorweg, Stedesdorf	5	13
31. Aswegen, Voß, Dirks	1	1
32. Einigkeit	1	7
ungültig	-	5
	165	333

12.3.33 Gemeindewahl

1. N.S.D.A.P. Suntken, G. Janssen, D Cremer, A. Gerdes Mammen	5 Sitze	52	134
33 Christophers Christophers, Lamberti Ammen, Siebelts	4 Sitze	61	81
34. Kleinbesitz, G.Hauschild, H. Willms, Remmers, Kuck	2 Sitze	39	66
35. Einigkeit Franzen, J.Fr. Ihnken, Tj. Eiben, R. Dreesch	1 Sitz	10	46
		162	330

Die 5 Nat. Soz. bildeten mit 2 Stahlhelmen die nationale Mehrheit. Das selbe galt noch im April nach Ungültigkeitserklärung der Liste 34 als getarnte K.P.D. Liste (Beweis ist nie erbracht) Später wurde Liste 33 auch nicht mehr eingeladen, so daß der Ausschuß nur noch 6 Mitglieder zählte (Liste 1 u. 35) Am 1.11.33 Umwandlung des Gemeindeausschusses in einen Gemeinderat. Er besteht nur noch aus Nationalsozialisten.

12.3.33 Flaggenerlaß betr. gemeinsames Flaggen von Schwarz-Weiß-Rot (rechts von der Haustür gesehen) und Hakenkreuz-Flagge (hinten), später in umgekehrter Reihenfolge, ab 15.9.35 nur noch Hakenkreuz-Flagge.

23.3.33 Der Reichstag gibt Hitler mit 441 : 94 (S.P.D.) das Recht zur Verfassungsänderung. Das Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Staat stärkt die Zentralgewalt des Reiches erheblich u. gibt der Reichsregierung die Ermächtigung, Reichsgesetze, die auch von der Reichsverfassung abweichen konnten, zu beschließen, ohne das Reichstag, Reichspräsident oder der von den Vertretern der Länder gebildete Reichsrat gehört zu werden brauchen. Damit ist der Parlamentarismus praktisch überwunden.

21.3.33 Vorläufiges Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich löst die Volksvertretungen mit Ausnahme des am 5.3.33 gewählten Landtages auf und bildet sie entsprechend dem Reichstagswahlergebnis vom 5.3.33 neu. Nach (Verbot der K.P.D.) Wegfall der kommunistischen Mandate vermindert sich die Gesamtzahl auf 566. Damit erreicht die N.S.D.A.P. zugleich die absolute Mehrheit im Reichstag (Lösung von der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot).

1.4.1933 fordern die N.S.D.A.P. und S.A. unter Führung von A. Gerdes - Moorweg und Fritz Suntken - Neugaude vom Ortsvorsteher Grissner - Moorweg die Herausgabe der Gemeindeakten und des Siegels. Der telefonisch angerufene Landrat Liebenow sandte zum Schutz des Gemeindevorstehers den Landjägermeister Bösch.

1.4.1933 Arbeitslose: 5 598 000

1.4.1933 Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums (Arierparagrafen)

8.4.1933 Zweites Gleichschaltungsgesetz setzt für die außerpreußischen Länder Reichsstatthalter ein, damit die vom Reichskanzler aufgestellten Richtlinien der Politik von den Ländern beachtet und durchgeführt werden. Das Statthaltergesetz bringt somit das Ende der deutschen Länderpolitik.

19.4.33 Der Schulverbandsvorsteher Christophers - Moorweg verbrennt in Gegenwart mitgebrachter Zeugen (Landjägermeister Bösch, Oberwachtmeister Wischnirski, Landwirt Conrat Janßen (sämtliche Moorweg) u. Gastwirt Hinrich Hippen - Neufolstenhausen die schwarz-rot-goldene Schulfahne, weil auswärtige S.A. in Stärke von 17 Mann unter Führer von Böök - Dunum am 18.4. die Herausgabe gefordert hatte. Die schw.-w.-goldene Gemeindefahne fand aus gleicher Ursache im Hause des Gemeindevorstehers Christophers - Moorweg ihr Ende.

21.4.33 Göring wird preußischer Ministerpräsident.

25.4.33 Bildung einer deutsch-evangelischen Reichskirche.

27.4.33 Stahlhelm-Bundesführer Seldte (Reichsarbeitsminister) unterstellt bei seinem Eintritt in die N.S.D.A.P. den Stahlhelm der Führung Hitlers (Ausscheiden Dunsterbergs u.d. Bundesführer)

1.5.1933 Arbeitslose 5 333 000

21.5.1933 Kyffhäuserbund mit 30 000 Kriegervereinen unterstellt sich Hitler (bildet ab 14.1.34 die SA.R II.)

1.6.1933 Arbeitslose 5 039 000

12.6.1933 Hirtenbrief des reichsdeutschen kath. Episkopats nimmt alle Verbote gegen die SA zurück.

18.6.1933 Eingliederung des Großdeutschen Bundes in die Hitlerjugend.

21.06.1933 Unterstellung des Stahlhelms unter oberste SA-Führung. Verbot der deutschnationalen Kampfringe.

22.6.1933 Verbot der SPD.

26.6.1933 Verhaftung aller Führer der bayrischen Volkspartei.

27.6.1933 Rücktritt des Reichswirtschafts- und Reichsernährungsministers Hugenberg. Darin wird Reichsernährungsminister Dr. Schmidt, Reichswirtschaftsminister. Selbstaflösung der D. N. V.P.

30.6.1933 Absetzung des Gemeindevorstehers Christophers Moorweg durch den Landrat Liebenow, der zum 1.7. ins Ministerium berufen wurde. Als Ortsvorsteher berufen wurde Zimmermeister Cornelius Apken – Moorweg (N.S.D.A.P.) bestimmt.

1.7.1933 Arbeitslose 4 856 000

5.7.1933 Selbstaflösung von Ztr. u. bayr. Volkspartei, Ende de Parteienstaates.

8.7.1933 Einführung des deutsches Grußes

14.7.1933 Gesetz gegen die Neugründung von Parteien erkennt die NSDAP als die einzige politische Partei Deutschlands an, Neugründungen werden darin verboten.

1.8.1933 Arbeitslose 4 468 000

31.8.1933 Absetzung des Bürgermeisters. Er hatte bei Wahl des Gemeinderates, als Stimmgleichheit vorlag, gegen Fraktionsbeschluß für den bisherigen einarmigen kriegsbeschädigten Gemeindediener Hinr. Siemers – Wagnersfehn (Stahlhelmer) gestimmt. Als Nachfolger wurde Landwirt Wilf. Janßen – Schoo bestimmt.

30.8. – 3.9. 33 Reichsparteitag (Sieg des Glaubens) in Nürnberg: 160 000 Amtswalter, darunter Christian Wessels – Wagnersfehn, 100 000 S.A. u. SS, 60 000 HJ. Aus jeder SA-Gruppe nahm ein Wehr-Stahlhelm-Bataillon teil.

1.9.1933 Arbeitslose 4 128 000

23.9.1933 Hitler erklärte auf der Tagung der Staffelführer (70 000) in Hannover „Wir sind glücklich und entschlossen, die große Mission gemeinsam zu erfüllen und in Treue unseren Weg zu gehen.“ Anwesend aus der Ortsgruppe Moorweg waren der Führer H. Franzen, Ng., der Fahnenträger Hicko Christophers – Schoo, Conrad Janßen Moorweg, Fritz Hinrichs - Wagnersfehn, Hinrich Iggen – Folstenhausen, Leonhard Franzen Neugaude.

S.A. Stabschef Röhm spricht auf der Stahlhelmtagung in Hannover, anschließend folgt Vorbeimarsch des Stahlhelms vor Röhm.

Jung- und Wehrstahlhelm (unter 35 Jahren) werden in S.A. eingegliedert.

1.10.1933 Arbeitslose 3 850 000

14.10.1933 Reichstagswahl: Auflösung des Reichstags und aller deutschen Länderparlamente.

10.1933 Der Stahlhelm bildet aus 400.000 marschfähigen Mitgliedern die S.A.Reserve I

1.11.1933 Arbeitslose 3 746 000.

12.11.1933 Reichstagswahl: 93 v. H. Wahlbeteiligung, nur auf einer Wahlliste vorhanden, für Regierung. N.S.D.A.P. 39,6 Mill. Stimmen = 92,1 v.H. = 661 Sitze

1.12.1933 Arbeitslose: 3 715 000

12.1933 Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat macht die N.S.D.A.P. zur Trägerin des Deutschen Staatsgedankens. Sie ist die führende und bewegende Kraft des nat. soz. Staates.

15.12.1933 Neuregelung der Gemeindeverfassung: Ernennung der Bürgermeister und der nur beratenden Gemeinderäte.

15.12.1933 Reichsgesetz vereinigt Mecklenburg-Strelitz mit Mecklenb.-Schwerin.

20.12.1933 Eingliederung der evangelischen Jugendbünde in die Hitlerjugend.

1933: 620 826 Eheschließungen (rd. 24 v.H. mehr als 1932) und 1 198 350 Geburten.

Arbeitslose 4 058 000.

17.1.1934 Ministerpräsident Göring löst in Preußen die drei großen Landeslogen auf (Ende der Freimaurerei in Deutschland)

31. 1. 1934 Auflösung aller monarchistischen Verbänden.

7.2.1934 Verordnung schafft die besonderen Staatsangehörigkeiten in den Ländern ab u. führt stattdessen die unmittelbare Reichangehörigkeit ein.

14.2.1934 Gesetz über den Neuaufbau des Reiches hebt den Staatscharakter der Länder auf, leitet ihre Hoheitsrechte auf das Reich über u. unterstellt die Landesregierungen der Reichsregierung.

9.2.1934 katholische Kirche setzt Rosenbergs „Mythos des 20. Jahrhunderts“ auf die Liste der verbotenen Bücher.

20.2.1934 Die Wehrmacht legt auf Befehl des Führers das Hoheitszeichen N.S.D.A.P. an.

1.3.1934 Arbeitslose: 3 375 000

3.3.1934 Im Einvernehmen mit Rudolf Hess, dem Stellv. des Führers und der Leiterin N.S. Frauenschaft Frau Schulte-Klingt, löst sich der „Bund Königin Luise“ auf.

28.3.34 Die preußische Landeskarte wird durch das Hoheitsabzeichen der N.S.D.A.P. abgelöst

28.3.34 Umgründung des "Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten" in den N.S. Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm)" laut Vertrag zwischen dem Bundesführer Franz Seldte u. dem S.A. Stabschef Röhm, durch Unterschrift bestätigt vom Reichspräsidenten v. Hindenburg u. vom Reichskanzler Adolf Hitler.

1.4.1934 Arbeitslose: 2 800 000

23.5.34 Reichsverband deutscher Arbeitsdienstvereine löst sich auf. An seine Stelle tritt der N.S. Arbeitsdienst, e.V. unter Oberst Hierl.

1.6.1934 Arbeitslosigkeit 2 525 000

8.6.1934 Stabschef der S:A: Röhm muß einen längeren Urlaub antreten.

14.-15.6.34 Hitler u. Mussolini in Venedig

26.6.1934 Der Stellvertreter des Führers warnt von Köln aus über alle Deutschen Sender vor der "2. Revolution."

30.6.1934 Hitler schlägt in München Wiedsen die Röhm-Revolte nieder und rettet so Volk u. Reich. Stabschef der S.A. Röhm wird mit 18 höheren S.A. Führern erschossen (Hitler gab eine Liste von 77 Erschossenen bekannt) Bei der Verhaftung wird Reichskanzler a.d. General Schleicher erschossen. Lutze wird Stabschef der S.A.

1.7.1934 Arbeitslosigkeit 2 482 000

27.7. 1934 Hitler ernennt den Vizekanzler v. Papen zum Deutschen Gesandten in Wien in Sondermission (Feindschaft Österreichs gegen die N.S.D.A.P.)

28.7.1934 Hitler verfügt die Beteiligung der Parteiführung an der Bearbeitung von Gesetzentwürfen sämtlicher Reichsministerien.

30.7. 1934 Reichsbankpräsident Dr. Schacht übernimmt das Reichswirtschaftsministerium

1.8.1934 Inkrafttreten des Staatsjugendtages (Jungvolk u. Jungmädels Sonnabends-schulfrei

2.8.34 Reichspräsident Generalfeldmarschall Paul v. Beneckendorff u. v. Hindenburg stirbt auf Schloß Neudeck, geboren am 2. Okt. 1847. Die bisherigen Befugnisse des Reichspräsidenten werden durch das Staatsgesetz über das Staatsoberhaupt des deutschen Reiches mit denen des Reichskanzlers verbunden.

19.8.34 Volksabstimmung

2.-9- 34 Reichsparteitag (Triumph des Willens) in Nürnberg, anwesend von S.A. Fritz Hinrichs u. Johann Doden aus Wagnersfehn, Johann Janssen - England jun. von der N.S.D.A.P. Garrelt Cremer u. vom Stahlhelm Hinrich Franzen aus Neugaude (Führer des Bezirks Esens mit 14 Ortsgruppen)

30.9.34 Erntedankfest auf dem Bückeberg, anwesend Harm Ommen (N.S.D.A.P.), Peter Thorwarth (Stahlhelm) und Joh. Friedrich Ihnken (-) sämtliche aus Neugaude.

1934- 740 165 Ehen (rd. 16 v.H. mehr als 1933)

30.1.1935 Reichsstatthaltergesetz: Reichsstatthalter und preußischer Oberpräsident wurden Vertreter der Reichsregierung innerhalb ihres Amtsbezirkes.

13.1. 195 Die Saarabstimmung ergab 90,5v.H. für Deutschland.

30.1.1935 Deutsche Gemeindeordnung schafft einheitliches Recht für alle Gemeinden im Reich.

21.5.1935 Einführung der allgemeinen Wehrpflicht (einjährige Dienstzeit ab Jahrg. 1914)

2.6.1935 Reichsnährstands-ausstellung in Hamburg, anwesend Dirk Cremer (N.S.D.A.P.), Behrend Janssen S.A. (N.S.D.A.P.), Ricklef Christoffers (Stahlhelm) u. Ihnke Ommen (-), sämtliche aus Schoo u. Hinrich Ihnken (N.S.D.A.P.) Neugaude.

Reichshandwerkertag in Frankfurt a.M. anwesend Tjark Eiben (Stahlhelm) Wagnersfehn.

26.2.1935 Einführung der männlichen Arbeitsdienstpflicht 1/2 Jahr

10. - 16. 9. 35 Reichsparteitag der Freiheit in Nürnberg, anwesend von der S.A. Behrend Janßen - Schoo u. Harm Emken Westdunum

6.10.35 Erntedankfeste auf dem Bückeberg, anwesend H. Franzen (Stahlhelm) nebst Stahlhelm-Frauenbund (Führerin Frau Bialuch) auf u. hebt für dessen Mitglieder die Aufnahmesperre der N.S.D.A.P. auf als Anerkennung für geleistete Kämpfe für das 3. Reich, dadurch wurden die beiden großen Bewegungen, der Nationalsozialismus u. der Frontsozialismus des "Stahlhelm", deren Wege bis dahin parallel gingen, auf eine große gemeinsame Einmarschstraße gelegt.

1935 650 851 Ehen (1 261 273 Geburten)

1935/36 ließ der gegründete Entwässerungsverband Neugaude für 7055 RM ein Grabensystem durch die Firma Cornelius Apken - Moorweg vertiefen und verbreitern nach Angaben des Wiesenbauamts zur Entwässerung von 84 ha (südlich der Straße etwa von Johan Clasen an, an der Straße bei Ihne Albers entlang, den Schulweg kreuzend bis einschl. Hünenschloot etwa bis Renkens Land)

Febr. 1936 Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen im Kreise Wittmund nur noch 15, Höchststand im Febr. 1933 mit 606.

7.3.1936 Deutschland besetzte die entmilitarisierte Rheinlandzone militärisch wieder.

29.3.1936 Reichstagswahl

Bei 99 v.H. Wahlbeteiligung wurden 99,8 v.H. = 44 423 116 Stimmen für Hitler (Ja des Volkes zur Rheinlandbesetzung) u. 543 026 leere oder ablehnende Stimmen abgegeben. Es wurden somit 744 Abg. gewählt.

11.4.36 sank die Zahl der Arbeitslosen erstmalig wieder unter 2 Millionen.

6.- 11.9.36 Reichsparteitag der Ehre in Nürnberg, anwesend aus Schulgemeinde niemand.

9.1936 Einführung der zweijährigen Dienstzeit.

4.10.1936 Erntedankfest a.d. Bückeberg, anwesend Martin Suntken (H.J.) Neugd.

Anfang Okt. 36 - 1 035 000 bei den Arbeitsämtern gemeldete Arbeitslosen (Rückgang im Sept. allein 65 000) und 78 000 Notstandsarbeiter.

1.11.1936 Von den ersten Mitgliedern des vor 1 Jahr aufgelösten "Stahlhelms" wurde die Aufnahmegebühr von der Ortsgruppe der N.S.D.A.P. Moorweg eingezogen. Aufnahme gilt vom 1. April 1936 .

1511.1936 Die Internationalisierung der deutschen Ströme wird von Deutschland gekündigt

1.12.1936 Die H.J. wurde Staatsjugend

Nachtrag:

10.4.1938 Wahl zum Großdeutschen Reichstag: Stimmberechtigt 49 493 028, abgegebene Stimmen 49 279 104 = 99,57 v.H., gültig davon 49203 757: für die Liste des Führers 48 751 587 (99,08 v.H.), dagegen 452 170 - 813 Abgeordn. H. Franzen

Moorweg	657 ja	9 nein	10 ungültig
Kr. Wittmund	25 740	301	120
Ostfriesland	168 754	2 288	520
Weser-Ems	1 069 499	23 350	3813
Deutschland o. Ö.	44 306 994	440 097	69 462

Aus Friedrichs II. Zeit

1744 beantragte Friedr. II. bei den ostfr. Ständen, daß für Naturalgefälle, die zur königlichen Kammer flossen, Geldwerte anzusetzen seien. Der vorgeschlagenen Mittelpreis für eine Tonne Gerste betrug 2 Rthl. Die Stände lehnten dieses Ansinnen ab, weil sich nach den Osterhuser Verträgen immer in Naturalpacht zahlen konnten. Ab 1770 wurde viel inländisches Getreide nach England statt wie bisher nach Amsterdam u. Hamburg verladen. Der Haferanbau stieg ganz erheblich. Eine Wiederbelebung der Schifffahrt trat ein. 1750 wurde die Asiatische Handels - Companie, 1753 die Bengalische Companie gegründet. 1751 erhielt Emden das Porto-Franko-Recht. Die Schiffe waren damals meist unter 100 Lasten (1 Last = 2 Tonnen) vielfach sogar unter 50 Lasten groß. Norden hatte 1782 noch 24 Schiffe. 1781 gab es in Ostfriesland Zimmerwerften, Zwirnmühlen, Ölmühlen, Strumpfwirkereien, Segeltuchmachereien, Seifen- und Lederfabriken, Baumwollzeug-Manufaktoreien, Hutfabriken, Korn- und Branntwein-brennereien. So war die Übernahme des verschuldeten Ostfrieslands durch Preußen zu einem wahren Segen geworden.

Ziegeleien im Amte Esens

1780 schlug der Burggraf von Wittmund vor, in der Gegend von Dunum eine Ziegelei anlegen zu lassen, da in der Dunumer Weide ein vorzüglicher Ton angetroffen würde, der ein gutes Material für Ziegelsteine und Dachpfannen abgäbe. Wegen des niedrigen Landes am Falstertief, das häufig unter Wasser stand, fand sich kein Unternehmer dazu ein. 1798 kam eine Ziegelei am äußersten Rand des Holtgaster Feldes bei Esens am sogenannten Klostertief zustande. Sie wurde mit einem Privilegium ausgestattet. Dadurch konnten später die Besitzer die Erbauung der Ziegelei bei Folstenhausen verhindern. In Schweindorf war schon um 1834 eine Ziegelei in Betrieb. Da inzwischen das Privilegium für Holtgast abgelaufen war, wurde für die Anlegung der Ziegelei in Neuschoo keine Konzession benötigt. Erwünscht war vor allem die Fabrikation von Klinkern zum Straßenbau. Im Amt Esens gab es Ziegeleien in Moorweg (Wagnersfehn, südl. Forst Schafhaus, westlich Landstraße Esens - Aurich, wo beide genannten Linien sich treffen), Holtgast, Ostochtersum, Utarp, Schweindorf u. Neuschoo, die bis auf Neuschoo nicht mehr bestehen. Dafür sind in Fulkum und Nenndorf bei Westerholt neue Ziegeleien entstanden.

Telegraphie

1855 verband die erste Bahntelegraphielinie Hannover über Osnabrück und Lingen mit Emden. 1858 kam die Verbindung mit Aurich, Norden und Norderney zustande. In dem selben Jahre zwischen der deutschen und der englischen Küste genehmigt mit Landungspunkt Emden. 1864 wurde dann die Linie Emden-Aurich über Esens nach Carolinensiel gestellt. 1882 wurde das Kabel Emden - Azoren - New York eröffnet. 1902 gingen schon über 4 Millionen Telegramme über Emden ins Ausland.

Jagdrecht in Ostfriesland

Vor Zeiten hatten wie auch anderswo im alten römischen Reich jeder auf seinem Grund und Boden als selbstverständliches Recht die Jagd ausgeübt. Später bildeten sich Gewalten heraus. Sie beanspruchten mancherlei Rechtigkeiten. Das war in Ostfriesland, wenn auch in beschränktem Maße, schon unter den Häuptlingen der Fall. So verlieh der Häuptling von Aurich einem Einwohner seines Landes bereits um die Mitte des 15. Jahrhunderts das Recht, Hasen und Füchse jagen zu dürfen. Hochwild zu jagen war ausschließlich Recht des Landesfürsten. Dem Adel waren nur geringe Zugeständnisse gemacht. Dem dritten Stand warf das Jagen überhaupt verboten. Dieser durfte nur Flugwild fangen. Natürlich gab es bald Wilddiebe. Die Jäger erhielten für jeden aufgebrachten Wilddieb 6 Reichsthaler. Am 27. Januar 1719 wurde gegen einen Einwohner von Sandhorst mit Namen Lampe verhandelt. Lampe leugnete bis auf einige Wilddiebereien alles andere, dessen er beschuldigt wurde, ab. Nun wandte man die Tortur an. Er wurde ausgekleidet u. festgemacht. Die Schrauben wurden angesetzt u. in Zeitabständen immer etwas fester gespannt. Nach 6 Minuten nahm man sie ihm ab. Als Lampe nun trotz Zuredens immer noch nicht gestand, wurden ihm die Hände auf den Rücken und die Füße an den Block gebunden und so getan, als wenn er wirklich aufgezogen werden sollte. Er stritt auch jetzt noch das ihm zur Last gelegte ab. Nach 16 Minuten, von Beginn an gerechnet, war der Akt zuende. Lampe wurde am Pranger ausgepeitscht und des Landes verwiesen. Seine Besitzungen u. seine Habe wurde zwangsweise verkauft. Der Frau wurde auf ihre Bitte wenigstens das Schwein im Stall gelassen und der Erlös aus dem Zwangsverkauf nach Abzug der Gerichtskosten. - Bei Aurich wurde viel Wild, besonders Rotwild geschossen. Den Jägern wurde (1736) befohlen, jeden Wilddieb sofort zu erschießen. Für die Verhaftung eines Täters wurden 30 Rthl. Prämie ausgesetzt. - Friedrich II. bestimmte 1744, daß nur der Adel als Jagdpächter zugelassen werden durfte. Damals brachten alle Jagden Ostfrieslands 462 Rthl. ein.

Fortsetzung Flurnamen

Im langen Strich (Streek)	In Langestrich
Das eckige Stückland	Feldmannstück
Fettstück	Das schlechte Stück
Wasserstücke	Tichelbo (boe = Bude)
Vogeltuun	Ostendorf Tünke (r) s
Tünkeshaus	Die Ochsenweide
Westerschooer Schafweide	Gärten an (in) der Wermuth
Forstdienstwiese	Wyke

Wege (Helmer)

1. Frau Ennichen Helmer (im Volksmund Vereinigten H.) vom Dorf Ochtersum
2. Wallumer Helmer von Barkholt bis Straße Negenmeerten u. vielleicht weiter an der Blomberger Kirche vorbei bis in Moor.
3. Herren Helmer von der Waldecke bei Cremer (Klosterschoo) bis Straße Negenmeerten, vielleicht bis Molkerei in Blomberg.

4. Leegmoorsweg von Straße Esens-Aurich über England, bei Jürn Janßen und Eschen vorbei bis zur Waldecke bei Cremer.
 5. Altgauder Weg vom Leegmoorsweg bis Straßenecke Neugaude-Negenmeerten
 6. Ihne-Heiken-Weg vom Leegmoorsweg (Wessels) an Gerd Lükens Platz vorbei bis zur Straße nach Neugaude.
 7. Spajeweg vom Treffpunkt mit Königsweg an der Schule Neugaude vorbei bis zur Straße in Neugaude, und weiter bis zum alten Postweg Aurich-Esens.
 8. Knopmachers (Knopfmacher) helmer von Straße Neugaude (bei Thorwarth) westlich am Bramberg vorbei bis ins Nordmoor.
 9. Flachspfad vom Leegmoorweg über Amerika bis zum Treffpunkt mit Königsweg.
 10. Titerinenweg (Tydern, Tüddern des Viehs) von Esens nach Thunum. "Titeri" wird auch der große Brachvogel genannt.
 11. Strafweg vom Leegmoorsweg bis Straße Aurich-Esens bei Erholung.
 12. Königsweg vom Ihne-Heiken-Weg bis Bungelbrooksweg
 13. Bungelbrooksweg von Straße Aurich-Esens bis Spajeweg
- Schaftrift (=drift) von Straße Negenmeerten bis zum Moor
- Am Pals (Patts-) Wall
- Am grünen Wege
- An dem Jüchener Wege
- Am kleinen Klosterwege
- Kamp am Kreuzwege
- Margenser Kleiweg, südlich Straße Esens-Neuharlingersiel bis Klein Margens Molkerei (Gasthof zur Sonne)
- Meedenweg
- Seriemer Weg (Kleiweg) nördlich der Straße Esens-Neuharlingersiel bis Groß Margens.
- Norderweg
- Steinlandsweg
- Werdumer Armentorfweg

Gewässer

- Barkeltief vom Barkel bis ins Margenser Tief
- Eeto
- Die alte Ehe südlich vom Barkholter Berg nach Nordosten ins Klampentief
- Hühnen- (=Hünen) Schloot von Langefeld, Lüttfeld in Esens Wittmunder Kanal
- Moor Thee von Süden nach Norden durch Westerschoo
- Mühlentief vom Klostertief bis nach England
- Reherteif (Regerdeep) von Blomberg nach Norden in die Kanalecke
- Unterhamsschloot
- Wasserweg
- Klampen Tief von Kanalecke bis nordwestlich ins Hartsgaster Tief
- Wuke (Vielleicht Wyke) vom Kanal nordwestlich bis England

Klostertief von Kanalecke bis vielleicht Straße Esens Fulkum (Ziegelhof)

Noch Grundstücke

Bootsugeree = Hauseigentümer Wilhelm Renken, Mieter Frerich Hauschild. in den Kuhlen hielt der Esenser Apotheker seine Blutegel (Blootsugers)

Fettjüch (Hof in Moorweg an der Norder Landstraße

Die 25 Diemath

Hogetuun

Die 20 Diemath

Schafhauser Feld

Neuer Kamp

Vor dem neuen Kamp

Das Wegeland

Schafhauser Garten

Oster Schafweide, vielleicht Schafhauser Schafweide

Rußland - Haus in Moorweg

H. Franzen

Der Groschenfund von Schoo bei Esens

Infolge meiner Nachforschungen nach dem Inhalt u. dem Verbleib des Münzenfundes hatte ich im Dezember 1952 endlich Gelegenheit, Einblick in die "Zeitschrift für Numismatik XLI Band Heft 1/2 vom Nov. 1931 Weidmannsche Buchhandlung Berlin" nehmen zu können. Nach dem Bericht von Arthur Suhle hat seinerzeit das Münzkabinett in Hannover den Fund als ganzes erworben. Nach dem Polizeibericht hat Jürgen Janssen damals ausgesagt: "Von dem zwischen Alter Ehe,, Klampentief, Reihertief und Westerschooer Schafweide liegenden fiskalischen Boden habe ich ein Stück erworben, um es zu kultivieren.. Augenblicklich ziehe ich Entwässerungsgräben. Am Mittwoch, dem 9.2.1927 nachmittags stieß ich beim Graben mit dem Spaten auf etwas Hartes. Ich fand nun 2 Stücke faules Holz u. dazwischen eine Menge Münzen. Der größte Teil der Münzen ist vollständig verrostet, mit Grünspan und Erde bedeckt. Ich nahm alles mit nach Hause. Der Fund lag 35 cm tief im lehmigen Boden." - Die Fundstelle liegt etwa 1300 m südl. Holtgast u. 700 m westlich des Reihertiefs, in der Nähe der auf dem Meßtischblatt Esens mit 5,7 bezeichneten Höhe. Der Fund befand sich in einem Holzgefäß von ungefähr 2 Liter Inhalt. In diesem lagen 6 - 700 Münzen. Ein guter Teil, da sie durch und durch oxydiert waren, zerfiel in Bruchstücke. Es blieben zwei Goldstücke, 111 ganze Tornosen und ein Bruchstück, die bei ihrem großen Silbergehalt unverletzt geblieben sind, ferner 149 ganze u. 291 Bruchstücke von Löwengroschen u. einige wenige andere Groschen, die bei ihrem geringen Feingehalt der Feuchtigkeit im Moor nicht stand gehalten haben u. deshalb bei der Reinigung vielfach zerfallen sind und 71,7 g unbestimmbarer Bruchstücke. In dem gemachten Münzfund waren folgende Münzherren vertreten:

a. Goldsilde

Kaiser Ludwig der Bayer

1338 - 1346 2 Ecus d'or

b. Turnosen

Ludwig IX von Frankreich	1266 - 1270	3 Stück	
Philipp III " "	1270 - 1285	5 "	
Philipp IV " "	1285 - 1314	88 "	1 Bruchstück
Philipp V " "	1314 - 1322	3 "	
Gerhard VI " Jülich	1297 - 1328	1 "	
Wilhelm II " Berg	1360 - 1380	1 "	
Florenz V " Holland	1266 - 1296	1 "	
Karl IV " Luxemburg	1346 - 1356?	5 "	
Robert von Bar	1354 - 1411	4 "	
Walram " Nassau	<u>1370 - 1393</u>	<u>1 "</u>	

112 Stück + 1 Br.

c. Löwengroschen

Ludwig von Flandern	1346 - 1384	2 "	4 "
Johanna von Brabant	1355 - 1384	37 "	64 "
Wilhelm I von Namur	1337 - 1391	1 "	1 "
Dietrich v. Heinsberg, Graf v. Loos	1336 - 1361	3 "	
Arnold von Rummen	1331 - 1364	75 "	142 "
Dietrich Loef von Horn	1343 - 1390	13 "	19 "
Arnold v. Stein, Herr v. Reckheim	1335 - ?	1 "	2 "
Wilhelm von Jülich, Herr von Falkenburg	1355 - 1362	11 "	19 "
Wilhelm V von Holland	1346 - 1351	1 "	1 "
Reinold II von Geldern	1326 - 1343		2 "
Reinold III von Koevorden	1376 - 1402	1 "	2 "
Bischof Peter IV von Cambrai	1349 - 1368	4 "	31 "
Walram v. Luxemburg, Herr v. Serain	1304 - 1353		3 "
Karl von Blois, Herzog von Bretagne	<u>1341 - 1364</u>		<u>1 "</u>

149 Stück + 291 Br.

d. Andere Groschensorten

Johanna von Brabant	1355 - 1383	4 "	9 "
Bischof Engelbert von Lüttich	1345 - 1364	2 "	4 "
Bischof Johann von Lüttich	1364 - 1378		8 "
Arnold von <u>Stein</u>	<u>?</u>		<u>1 "</u>

6 Stück + 22 Br.

Der Fund ist demnach also frühestens Ende des 14. Jahrhunderts, jedenfalls aber nach 1376 (Reinold von Koevorden 1376 - 1402) in der Erde vergraben. Er hängt höchstwahrscheinlich mit den Streitigkeiten der ostfriesischen Häuptlinge, die seit dem 14. Jahrhundert auftraten, in Zusammenhang. Vor allem der Streit um die ten Brokchen Erbschaft, an die sich immer neue Fehden anschlossen. Er begann, als im Jahre 1376 Keno Hilmersma starb. Die ersten Differenzen, in die dann nach und nach ganz Ostfriesland hineingezogen wurde, entstanden zwischen Kenos Sohn Ritter Okko ten Brok und Folkmar Allena von Osterhusen, dem Schwiegersohn von Ockos jüngeren, kurz vorher verstorbenen Bruder Imel. In diese Kämpfe mischten sich fremde Landesfürsten, wie die Grafen von Holland und Oldenburg. Infolge

Begünstigung der Seeräuber (Vitalienbrüder) durch die Häuptlinge wurde auch die Hanse in die Streitigkeiten hineingezogen. Ihre Mannschaften eroberten 1407 eine Reihe friesischer Schlösser, u.a. auch Berum. Bei diesen dauernden Kämpfen war es kein Wunder, wenn von den Bewohnern des Landes größere Schätze vergraben wurden. Einheimische Münzen gab es damals so gut wie noch gar nicht; landesübliches Geld waren damals die Turnosen der französischen Könige, deren Nachahmungen rheinischer Fürsten u. geringhaltige Löwengroschen benachbarter niederländischer Herren. Seit etwa 1370 verschwanden aus den Urkunden die Sterlinge. Seit 1319 wurden in Friesland Turnosen als Zahlungsmittel benutzt. Es galten 1 Turnose soviel wie 3 Sterlinge, so viel wie 4 Münsterer oder Osnabrücker Pfennige. In den Upstallsboomer Gesetzen (18.9.1323) wurden Turnosen ausdrücklich als Zahlungsmittel zugelassen u. wegen ihrer Güte lange beibehalten. Es war deshalb kein Wunder, daß die ältesten einheimischen Münzen dieser Zeit Nachahmungen der Turnosen waren. So gibt es eine Turnose von Jever, eine Ukos von Moormerland u. eine solche der Oldenburger Grafen.

Immer noch Lebensgefahr

Das Bombenräumkommando Wilhelmshaven hat im November 1952 im Raume Dunum-Moorweg aus dem Feuerlöschteich des Landwirts Hinrich Renken in Westdunum 3 Bomben im Gewicht von je 1000 kg u. 2 Gewehre, aus den Lehmkuhlen bei dem Landwirt Gerdes 8 Bomben von je 1000 kg u. etwa 200 kg loser Sprengstoff, von den Brücken am Esens-Wittmunder Kanal 2 Bomben zu je 250 kg, aus der Kuhle bei Goldenstein in Neugaude 1 Bombe von 250 kg, an der Kanalbrücke bei Wagnersfehn 1 Bombe von 250 kg u. aus dem Esens-Wittmunder Kanal noch einmal eine Bombe von 250 kg herausgeschafft und unschädlich gemacht. Sie waren dort von der Deutschen Wehrmacht versenkt.

Friedrich II u. die Geldverschlechterung

Um die Geldschwierigkeiten während des 7jährigen Krieges meistern zu können, griff Fr. II zu einem gewaltsamen Hilfsmittel. Er ließ die 4 Millionen Thaler, die er jährlich von England erhielt, in 8 umprägen, also verschlechtern. Bei Scheidemünzen wurde die Mark statt zu 14 jetzt zu 40 Rthl. ausgemünzt. In solchem Gelde erhielten die Beamten u. Angestellten ihr Gehalt ausgezahlt u. zwar 3/4 in bar u. 1/4 als Anweisung für die kommende Friedenszeit. Zinsen, Pachten, gekündigte Kapitalien usw. wurden in schlechtem Gelde ausbezahlt. Nur die Kaufleute konnten sich gegen die Geldentwertung durch erhöhte Preise wehren. Der König verpachtete die Münze für 7 Millionen Rthl. an Juden. Diese wurden darum für das Münzverbrechen vom Volke verantwortlich gemacht. Sie flohen. In ihren Häusern wurde viel zerstört. Dem Magistrat von Emden gelang es mit Hilfe der Bürger-Kompanien die plündernden Haufen auseinander zu treiben. Die Rädelsführer wurden bestraft. (Juni 1762) Nach den Hubertusburger Frieden 1763 wurden die geringhaltigen Münzen nach und nach eingezogen und außer Umlauf gesetzt. Die neue Prägung geschah wieder nach dem alten

Münzfuß von 1750. (1 Mark = 14 Rthl.) Vom 17.6.1764 an trat die neue Ordnung in Kraft, nach der Nennwert des Geprägten mit dem Gehalt an edlem Metall übereinstimmen mußte.

Vom ostfriesischen Münzwesen

Die ältesten Münzen, die bisher in Ostfriesland festgestellt worden sind, stammen spätestens aus der Römerzeit, also aus der Zeit um Christi Geburt. So enthielt der Münzfund, der 1892 in Middels gemacht wurde, Denare der mittleren Kaiserzeit. In spätrömischer Zeit versorgten die Münzstätten Trier, Lyon und London den ostfriesischen Raum mit Geld, das als Sold für die hier stationierten römischen Legionen und durch den Handel einströmte. Nachprägungen des spätrömischen Silbergeldes, vorwiegend aus angelsächsischen Münzstätten, später auch selbständig nachgeprägt, fanden sich hier in Ostfriesland und bis weit nach Skandinavien hinein. Friesische Nachprägungen der angelsächsischen "Sceattas" (Schatzmünzen) brachte ein Münzfund bei Kloster Barthe im Kreise Leer ans Tageslicht. Unter Ludwig dem Frommen versorgte die karolingische Münzstätte "Dorestat" = Dürstede am Niederrhein, den friesischen Raum mit Geld- und Silbermünzen, unter anderem mit den Standarddenaren des damaligen Reiches, mit Tempeldarstellungen, Kreuz und Umschrift: "Christiana Religio". Die Bedeutung des Rheins als Handelsweg beweisen die zahlreichen Funde Kölner Denare im Raum Friesland. Im Land der Friesen entwickelte sich mit der Zeit eine eigene Provinzialwährung, deren Produkte weniger wert waren als die der Reichswährung. Viele hundert Münzen dieser Provinzialwährung wurden 1895 in Dietrichsfeld gefunden. Im 11. Jahrhundert tritt Jever als Münzstätte im friesischen Raum auf. Die Jeverschen Gepräge fanden bei dem damals blühenden Osthandel in außerordentlich großer Zahl den Weg bis weit nach Polen hinein und bis nach Lappland. In der Mitte des 11. Jahrhunderts wird Emden Münzstätte - vermutlich der Grafen von Werl, deren Comitatus sehr groß war. Auch die Emder Pfennige mit dem "Krückenkreuz" besaßen für die damaligen Verhältnisse weltweite Bedeutung. Sie wanderten in großer Zahl nach Osten. Später wurde Emden auch Münzstätte der Erzbischöfe von Bremen. Um diese Zeit tritt auch Leer sowohl als geistliche als auch als weltliche Münzstätte in Erscheinung. Bis zum Jahre 1200 machte die schon so leichte ostfriesische Währung eine Abwertung ohnegleichen durch. Die ursprünglich 0,9 g schweren Silberpfennige wogen um 1200 nur noch etwa 0,14 g. Der Münzfund von Friedeburg enthielt diese minderwertigen Stücke in großer Zahl. Nach den Upstallsboomgesetzen sind diese Flitter noch bis in das 14. Jahrhundert hinein in Umlauf gewesen. Inzwischen begannen aber von außen her neue wertbeständige Münzsorten nach Ostfriesland einzuströmen und zwar der Sterling aus England, der Witten aus den Hansestädten (außer Bremen) und die Turnosen aus Frankreich. Sie wurden zum Vorbild der neuen ostfriesischen Prägungen

So hat vor kurzem erst ein Münzfund bei Haselünne ein Exemplar eines bisher unbekanntes "Dickpfennig" des Häuptling Wiard Abdena aus der Münzstätte Emden uns kennen lernen lassen. Als von Italien der Goldgulden nach Deutschland kam, wurde er u.a. z.B. von Udo von

Norden in großer Zahl geprägt. Mit der Neuzeit kam die Stübermünze nach Ostfriesland, wenig später dann der Taler.

Kürzlich wurde in Midlum eine Kupfermünze gefunden. Sie trug auf der Rückseite die Legende: "NERO CÄSAR AUG". Es war aber keine römische Münze, sondern ein bronzenes Pfennig aus nachreformatorischer Zeit. Er zeigte auf der Vorderseite das Bild des Apostel Petrus und auf der Rückseite den Namen des Kaisers Nero, der 54 - 68 n. Chr. Geb. regierte u. in dessen Herrscherzeit der Märtyrertod des Petrus fiel. Die Münze sollte seinem Besitzer, wahrscheinlich einem Fischer, Segen bringen; denn Perus ist ja bekanntlich der Schutzpatron der Fischer. Die gefundene Münze wird im Heimatmuseum Weener aufbewahrt.

Kriegsereignisse

Als ich Weihnachten 1941 auf Urlaub eintraf, hätte ich beinahe vor Trümmern gestanden. 16 m vor der Haustür der Lehrerdienstwohnung waren am Abend vorher 2 Stabbomben (Phosphorbrandbomben) auf den Spielplatz gefallen. Von der Landstraße eilten Bürgermeister Wilhelm Janßen, der gerade bei Frerich Heyen Lücken weilte, und andere zum Löschen der über baumhohen Flammen herbei. In derselben Nacht fielen beim Forsthaus Schoo 3 Sprengbomben mittleren Kalibers. Die Trichter hatten einen Durchmesser von 9 m. Schaden war weiter nicht entstanden. Später fielen am Waldrand südlich von Jagen 277 mehrere Phosphorbomben. Ein anderes Mal warfen feindliche Flieger von deutschen Jägern bedrängt 11 Sprengbomben bei Johann Neumann - Klosterschoo in ein Viereck von 50 m im Quadrat ab. Das Dach war teilweise abgedeckt, Fensterscheiben hinausgeflogen. Eines Abends wurde über der Gemeinde ein viermotoriger Flugzeug abgeschossen. Es kam brennend herunter, vorne in Barkholt, von Klosterschoo aus gesehen. 1 Insasse war mit Fallschirm abgesprungen, die anderen 7 kamen um. Sie waren entweder nicht rechtzeitig abgesprungen oder von dem herabstürzenden Flugzeug erfasst worden. Am 15.10.1944 zwischen 20 und 22 Uhr ging es dann ganz toll her. 2 Fliegergruppen waren mit Abstand nach Wilhelmshaven geflogen. Letztere wurde abgedrängt oder verflog sich und geriet seitlich in die erste Gruppe. Beide glaubten den Feind vor sich zu haben. Wahllos entledigte man sich der Bombenlast. Eine Serie (3 oder 4) fiel zwischen Jagen 307 und Hinrich Emkens Haus, eine andere von Emkens Haus bis zur Kanalbrücke (Flachsweg). Eine Bombe traf bei Hermann Gerdes gerade auf den Weg. Die halbe Kuhstallmauer und die halbe Hintermauer stürzten ein. Das Vieh lief hinaus. Coordes, der sich gerade im Stall befand, flog der Rahmen der Kuhstalltür um den Hals. Das Dach war abgedeckt, kein Glas mehr in den Fenstern. Die übrigen Bomben fielen auf die Äcker, einige Meter von der Kanalbrücke. Die Erde aus den tiefen Sprengtrichtern war nirgends wiederzufinden. Auf die Südseite von Niklas Wilbers Haus in Klosterschoo fielen 20 - 30 m Abstand 3 Sprengbomben, die nächste 10 m vom Haus entfernt. Wilbers und Familie lagen 10 m von der Einwurfstelle entfernt auf der Erde. Alle Dachziegel waren abgedeckt, die Fensterscheiben und alle Porzellansachen zerschlagen. Auf der Nordseite des Hauses lagen ebenfalls 3 Bomben, alle schweren Kalibers. Auf Schröders und Christophers Land fand man Blindgänger, zusammen 11 Stück. Hinrich Freese, Wilbers gegenüber, waren auch sämtliche Fensterscheiben hinausgeflogen. Er meinte darauf ganz

trocken: "Moder, an't lüften bruckst du nu för erst nich mehr to denken". In der folgenden Nacht flog auch noch ein Blindgänger bei Meinert Dreesch' Haus, wie noch an mehreren Stellen in der Gemeinde, in die Luft. Den selben Abend sind in Schweindorf 8 Bauernhöfe und in Holtgast mehrere Häuser infolge des Bombenabwurfs aufgebrannt. Hinter einem der letzteren explodierte noch um 5 Uhr morgens ein Blindgänger. Ein Kalb hing nachher oben in den sog. Hahnbalcken. Nördlich von Falkenhütte findet man in Jagen 283 mehrere Sprengtrichter, ebenfalls einen am Ihne-Heiken-Weg in Jagen 302. Der größte Durchmesser der Trichter in unserer Gemeinde betrug 14 m.